

hatte mit Einreibung von Fischgehirn und Umschlag einer frisch abgezogenen Wolfs-
haut. — 21: so lang ich den Scepter führe in Schwabenland. — 24: daß ihr
einen mäßigen, armen und keuschen Wandel gelobet für immerdar. — 28: wie sie
aber zurückkehrte in die Heimat.

Unserer Zeit war es vorbehalten, auch in die Sprache der wissenschaftlichen ruhigen
Darlegung die freiere Wortstellung einzuführen, und zwar schon vor Schröders
Buch über den papiernen Stil, vor dem Auftreten unserer jüngsten Stürmer und
Dränger. Das mögen folgende Beispiele aus S. 1—35 von Scherers Geschichte
der deutschen Litteratur erweisen: 1: um seinen Wünschen Nachdruck zu leihen
gegenüber Mitmenschen und Göttern. — 11: wie die Sonne des Abends an ihren
Sitz geht im Westen. — 11: was den Namen höherer Bildung verdient in jener
Zeit. — 11: eine göttliche Frau weihet ihn ein in göttliche Weisheit. — 12: rettete
ihn hinüber in die Sage. — 13: sehen wir ab von der Aliteration und dem ver-
änderten Sprachmaterial. — 15: wird die Hilfe des Himmels herbeigeholt durch
einen Zauberspruch. — 17: wo der alte Germane seine Existenz anknüpft an das
große Ganze. — 22: so lebt er eine Zeitlang fort im Gesange. — 23: ist das
historische Bewußtsein weit entfernt von exakter Historie. — 30: damit wir aber
ja nicht im Zweifel bleiben über seine Tapferkeit. — 30: wir sind mitten hinein
gerissen in alle Furchtbarkeiten der Sage. — 31: er legt damit ein Zeugnis ab
für den sittlichen Geist unseres alten Heldengesanges. — 31: der seine Kräfte ver-
zehrt in allzu hochgespanntem Streben, der jung dahinstirbt mitten in einer glän-
zenden Laufbahn. — 34: alle Glieder des ehemaligen Oststammes wurden nach
und nach hineingezogen in den Bereich des Arianismus. — 35: litt von Anfang
an unter dem thörichten Respekt vor der fremden heiligen Sprache.

Schröder selber gestattet der freieren Wortstellung nur wenig Eingang; auf S. 3—30
seiner Schrift begegnen nur folgende Beispiele: 3: ihn auszurüsten zu neuem Flug
über Raum und Zeit. — 12: wozu sich erwärmen für eine veraltete Schreibung wie
»fint«? — 14: was in jener Mischung von Strenge und Schwäche nichts gemein hat
mit dem natur- und geschichtsnotwendigen Werden der Sprache. — 27: deren Haupt-
reiz in einem gewissen Gegensatz liegt zwischen Darstellung und Benennung.

Wie Schröder die Erscheinung beurteilt, ergiebt sich aus dem Vorwurf, den er
S. 25 gegen den papiernen Stil erhebt: »er haßt die Lässigkeit — oder soll ich es
Kühnheit nennen? —, womit die mündliche Sprache sich wohl erlaubt, in längeren
Nebensätzen das Verbum vorwegzunehmen.«

Nachtrag. Erst jetzt werde ich auf die beachtenswerte Thatsache aufmerksam,
daß das niederdeutsche neue Testament, gedruckt zu Wittenberg 1524, in Abänderung
des Lutherischen Textes das Verbum stets an das Ende des abhängigen Nebensatzes
stellt, vgl. Schaub, Die niederdeutschen Übertragungen der Lutherischen Übersetzung
des N. T., S. 29. Ähnliches im Hauptsatz, ebenda S. 31.



Das -e im Dativ der Einzahl männlicher und sächlicher Hauptwörter.

Von Professor Dr. Otto Behaghel in Gießen.

In meinem Gutachten über die Frage der einheitlichen deutschen Aussprache
bin ich auf den Umstand zu sprechen gekommen, daß das Deutsche im Wettbewerb
mit anderen Sprachen der Gegenwart vielfältig in Nachteil gerät. Ich erwähnte,
daß der Hauptgrund für diese Thatsache in der großen Schwierigkeit unserer Sprache
zu suchen sei. Ich hätte als weiteren Grund die Mangelhaftigkeit unserer Sprach-
lehren nennen können, die gar manches Mal nicht wissen, was nun eigentlich rech-
tens ist in unserer Sprache. Daß dem so sei, daß unsere Sprachlehren miteinander

und mit dem wirklichen Sprachgebrauch gelegentlich in starkem Widerspruch stehen, habe ich an einem einzelnen Beispiel kürzlich des ausführlicheren dargehan, in meiner Schrift über den Gebrauch der Zeitformen im Konjunktivischen Neben Satz des Deutschen. Hier handelt es sich um Erscheinungen auf dem Gebiete der Satzfügung, die nicht immer so ganz leicht zu beobachten sind. Man sollte denken, daß wenigstens bei den viel einfacheren Tatsachen der Wortbeugung die Sprachforschung zu übereinstimmenden und zuverlässigen Ergebnissen gekommen wäre. Daß auch das nicht immer der Fall ist, wird sich ergeben, wenn wir die Lehren der Grammatiker über die Bildung des starken Dativs der Einzahl bei männlichen und sächlichen Hauptwörtern unter sich und mit dem Gebrauch der Schriftsteller vergleichen.

Es hat in unserer neuhochdeutschen Schriftsprache lange gedauert, bis sich über die Anwendung des *e* im Ausgang von Wörtern und Wortformen einheitliche Regeln herausgebildet haben. Ich verweise dafür auf die sehrreiche Darstellung von M. G. Jellinek in seinem Aufsatz: Ein Kapitel aus der Geschichte der deutschen Grammatik (in den Abhandlungen zur Germanischen Philologie. Festgabe für H. Heintz, 1898), der seine Betrachtung bis auf Adelung herabgeführt hat.

Abelungs »Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache« bildet den Abschluß und den Höhepunkt der grammatischen Weisheit des vorigen Jahrhunderts. Bei ihm gilt für die überhaupt in Betracht kommenden Bildungswesen schlechthin die Regel, daß der Dativ der Einzahl auf *e* ausgehe; er tabelt ganz allgemein das »Verbeßen« des *e* im Genitiv und Dativ. Er verrät jedoch das Bestehen eines andern Sprachgebrauchs durch den Zusatz: »So häufig solches auch teils in härteren Mundarten, teils in der Sprache der Vertraulichkeit und des gemeinen Lebens der Hochdeutschen geschieht.« Ebenso sind die Beispiele lehrreich, an denen er seinen Tadel läßt: außer Arm, Baum, Gram und Wohl, Atem und Brodem sind es folgende: Abend, Aufschub, Balsam, Bräutigam, Eidam, Gehorsam, Leichnam, Oheim, Pilgrim, d. h. mehrsilbige Wörter.

In unserm Jahrhundert ist man von der Gleichmächerei des vorigen etwas zurückgekommen und dem wirklichen Tatbestand gerechter geworden. So kommt man auch dazu, beim Dativ verschiedene Fälle zu unterscheiden. A. F. Becker in seiner ausführlichen deutschen Grammatik, Frankfurt a. M. 1836, I, 239 ff. stellt fest, daß es heißt, aus Sinn, von Thon, mit Fleisch; daß das Fehlen des *e* zulässig ist »nach einer auslautenden Liquida, besonders wenn ein langer Vokal vorangeht«. Besonders wichtig aber ist eine Wahrnehmung, die uns fortan hauptsächlich beschäftigen soll: »Der Rhythmus fordert die Abwertung des *e* insgesamt in zwei- oder mehrsilbigen Substantiven mit einer tonlosen oder halbtönen Endsilbe, z. B. König, Monat, Jüngling, Schicksal, Anwalt, Bischof, Oheim, Vorwurf, Unglück, Übermut, Hauptmann, Frankreich, England.«

Ähnlich erklärt nun auch Hejse (Theoretisch-praktische deutsche Grammatik, fünfte Ausgabe) I, 488, daß von den Sproßformen mit den tonlosen oder nebensinnigen Endungen and, at, end, icht, ig, ing, ling, rich, sal, tum der Dativ gewöhnlich ohne *e* gebildet werde; die Dative dem Monate, Jünglinge, Könige, Abende »würden in der prosaischen Sprache heutzutage geziert lauten, und werden in der Regel nur von Dichtern gebraucht, wo sie dem Vermaße gemäßer sind.« Dazu kommt in einer Anmerkung noch die weitere Bestimmung: »In zusammengesetzten und daher mehrsilbigen Wörtern äußert das rhythmische Gesetz besonders überwiegenden Einfluß. So wird man lieber sagen: des Kirchhofs Mauer, der Lohn des Tagewerks, als: des Kirchhofs Mauer, des Tagewerks.«

Diese Angaben werden getreulich übernommen von Engelien, Grammatik der neuhochdeutschen Sprache (4. Auflage 1892 S. 137), so getreu, daß auch hier die Äußerung über die Zusammenfügungen in eine Anmerkung verwiesen wird. Trotzdem ist aber eine nicht ganz unwesentliche Änderung vorgenommen: von den Dativen auf *-e*, wie Heilande, Monate, wird hier mit größerer Entschiedenheit erklärt, sie »lauten jetzt in der Prosa geziert und werden nur von Dichtern gebraucht«.

Ungefähr dasselbe meint Sanders in seinem Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache (13. Aufl. S. 106): »Auch im übrigen zieht die heutige gewöhnliche Prosa oder nicht gehobene Rede die Formen ohne das *e* vor, zumal wo durch das Flexions-*e* statt des ruhigeren Wortstammes Formen, die einen Dativus (---) oder Vocativus (---) bilden, entständen.« Man bemerke aber, daß hier von »Vorziehen« die Rede ist, wo bei Becker von »besonders«, bei Hejse und Engelien von »gewöhnlich« gesprochen wird. Wieder eine andere adverbiale Bestimmung erscheint bei Blas, Neuhochdeutsche Grammatik Bd. I, 169 (der ersten Auflage): »Bei andern zwei- und mehrsilbigen Substantiven wird häufig des Wohltautes wegen im Singular das *e* ausgeworfen, z. B. des Jünglings, dem Jüngling; des Königs, dem König.« Beispiele von zusammengesetzten Wörtern werden nicht gegeben.

Am vorsichtigsten drückt sich W. Wilmanns aus — er kommt, wie wir sehen werden, der Wahrheit am nächsten — (Deutsche Schulgrammatik, 6. Aufl. II. Teil) S. 61: »Der Sprachgebrauch bewegt sich mit großer Freiheit, doch wird er unverkennbar durch gewisse Umstände beeinflusst.« S. 62: »Man giebt das *e* leichter auf bei abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern als bei einfachen, in denen die Flexion unmittelbar auf die Stammsilbe mit dem Hauptton folgt.«

In einer eigentümlichen Fassung erscheint das Gesetz bei Matthias (Sprachen und Sprachschäden, 2. S. 57): um den Tonfall des Satzes gefällig zu machen, »wird vor allem beim Zusammenreffen längerer Worte mit einfachen das *e* an jenen geopfert, da es deren leichte Silben noch vermehren würde.«

Bei Anders sind die Zusammenfügungen überhaupt schon in der Regel außer Acht gelassen. So heißt es in Karl Krauses Deutscher Grammatik für Ausländer, bearbeitet von A. Berger (4. Aufl. S. 30): »Die durch Weglassung des *e* verkürzte Form des Genitiv und Dativ Singular ist bei den Wörtern mit Nachsilben das Gebräuchliche; unter Nachsilben versteht das Buch ausschließlich Ableitungssilben (Suffixe). Anton Heinrich schreibt in seiner Deutschen Grammatik für die österreichischen Gymnasien (Laibach 1887, I, S. 24): »So fällt das *e* im Genitiv und Dativ Singular schon fast immer weg an den Substantiven auf *-at*, *-ig*, *-ich*, *-ling*.« Und Friedrich Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik, 20. Aufl., bearbeitet von Linden, S. 28: »Das tonlose *e* im Genitiv und Dativ Sing. kann, wenn es der Wohlklang erfordert, auch wegleiben: Tag, Tags. In der Regel geschieht dies bei den Bildungen auf *-ig*, *-ling*, *-at*, z. B. Könige, Jünglinge, Monate.«

Manche wissen überhaupt nichts von Unterschieden, die mit der Silbenzahl, mit dem rhythmischen Bau der Wörter zusammenhängen. Hierher gehört:

G. Hattemer, Teutsche Sprachlehre. (Mainz 1839.) Zweite Aufl. 1844. S. 107: »Oft verlieren die Wörter in dem zweiten und dritten Falle der Einheit ihr *-e*.« Was lediglich von den Bestimmungen des Wohltautes abhängt. — Im Zusammenhang wißt man das »*e*« gern hinweg, wenn noch eine oder mehrere tonlose Silben darauf folgen; folgt aber eine betonte, so behält man es gerne bei.« Ferner Ritzert, Deutsche Sprachlehre, Darmstadt 1839: »im zweiten und dritten Falle der Einzahl wird oft des Wohlklanges wegen der Selbstlaut *e* ausgelassen, z. B. des Königs, dem König, des Frühlings, dem Frühling, des Monats, dem Monat.« Die deutsche Grammatik von G. Friedr. Koch (6. Aufl. S. 133) weiß zwar vom Genitiv der Einzahl: »der Flexionsvokal *e* wird ausgestoßen im Gen. Singul. der Wörter, die mit einer Bildungssilbe schließen, besonders mit *er*, *el*, *em*, *en*.« Aber vom Dativ heißt es nur, daß die ganze Endung abgestoßen werde bei allen Wörtern auf *er*, *el*, *em*, *en*.

W. Mann, Allerschand Sprachdummheiten (1. Aufl. S. 36) beklagt es, daß in der starken Declination immer mehr die Neigung um sich greife, das Dativ-*e* wegzuzwerfen und zu sagen: vor dem König, in dem Buch, aus dem Haus (statt Könige, Buche, Hause).

Kuf der andern Seite stehen Sprachlehrer, die noch eine weitere rhytmische Besonderheit behaupten; Krause a. a. O. erklärt, daß die Weglassung des Dativ-e häufig auch bei Wörtern mit Vorfilbe stattfindet; den gleichen Standpunkt vertritt Emil Otto in seiner German Conversation grammar (12. Aufl. S. 34): »whon such masculin roots have a prefix before them, the euphonical e in the genitive and dative singular is generally omitted.«

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie stark die Grammatiker in der Wahrnehmung gewisser Erscheinungen und in der Beurteilung ihrer Häufigkeit auseinandergehen. Gewiß haben manche unter diesen Sprachlehrern keine umfassenden eigenen Beobachtungen angestellt, sondern mit mehr oder minder Verstand ihre Vorgänger ausgeschrieben. Damit sind aber die Widersprüche nicht erklärt, im Gegenteil, man würde dabei eine viel größere Übereinstimmung erwarten müssen. Des Rätsels Lösung liegt im Gegenstand der grammatischen Betrachtung selber, darin, daß bei verschiedenen Schriftstellern ein verschiedener Sprachgebrauch walte; ohne Erkenntnis dieses Umstandes konnte man nur zu einem sehr unklaren Durchschnittsbilde gelangen. Wir stoßen also hier auf die gleiche Ursache, die es auch verhindert hat, daß die Regeln über den Gebrauch der Zeitformen richtig erkannt werden.

Ich gebe einen Überblick über den Brauch einiger Schriftsteller, wie sie mir der Zufall oder willkürliche Auswahl entgegengebracht hat.¹⁾

An erster Stelle nenne ich solche Schriftsteller, die beim einfilbigen Stamme das e überwiegend setzen, bei Ableitungen und Zusammensetzungen es aber wiegend fehlen lassen:

Andreas Gryphius, Horribilicribrifax (Ausgabe von Littmann):

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 205: Kate, Kriege, Manne. — 206: Kopfe, Stande. — 208: Leibe. — 212: Briefe, Hause, Halse. — 213: Wege. — 214: Lobe. — 217: Ringe, Halse. — 223: Manne. — 224: Hause. — 226: Werke, Briefe. — 229: Freunde, Leibe. — 231: Hause, Glücke, Stande. — 234: Rande (zweimal). — 235: Rande (zweimal), Lobe. — 239: Heere. — 241: Dienste. — 242: Halse. — 243: Buche, Pfande. — 244: Stande, Wolde. — 250: Pfande. — 251: Kate, Lobe, Hause, Glücke. — 254: Kopfe, Ringe, Pfande. — 259: Schimpfe. — 260: Wolde. — 261: Halse, Blase. — 265: Lobe. — 266: Blase. — 269: Blute, Weiste. — 50 mal.

vor Vokal: 205: Hofe. — 206: Bade. — 225: Kopfe, Walde. — 235: Lobe. — 241: Eide. — 242: Worte. — 255: Kreuze. — 8 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 204: Sturm, Born. — 206: Ort. — 213: Rod. — 214: Berg. — 217: Hirsch. — 218: Traum, Kopf. — 226: Schiff, Rod. — 236: Mann. — 237: Arm. — 245: Stüd. — 248: Sinn. — 249: Bahn. — 251: von rotem Weine. — 258: Rad. — 261: Stüd. — 264: Fuß. — 19 mal.

vor Vokal: 205: Kopf. — 206: Rat, Mann. — 209: Haupt. — 217: Lauf. — 221: Wort. — 225: Gut. — 226: Krzt. — 234: Wort. — 237: Trop, Buch. — 264: Blut. — 12 mal.

Es ergibt sich, daß Gryphius sich gern der kürzeren Form bedient, um dem Platus aus dem Wege zu gehen.

¹⁾ Bei manchen ist in Betracht zu ziehen, ob vokalischer Anlaut der folgenden Silbe auf das Fehlen des Dativ-e von Einfluß war.

Wörter mit Vorfilbe:

e steht: 215: Bedinge. — 243: Gespräche. — 244: Geschlechte. — 245: Geschenke. — 259: Gebote. — 5 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 223: Befehl. — 225: Gefang. — 244: Verberb. — 260: Bericht. — 4 mal.

vor Vokal: 206: Geschlecht.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 208: Kirchenbache. — 217: Könige. — 235: Fedeberge. — 256: Mutterleibe. — 4 mal.

vor Vokal: 261: Könige.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 204: Hundstern, Stroßfad. — 207: Ehestand, Herzeleid. — 208: Edelmann, Zustand (zweimal). — 209: Elend. — 216: Monat, Rauchsah. — 217: Angesicht. — 225: Nordstern. — 229: Handschlag. — 232: Zustand. — 233: Ausgang, Umbant. — 235: Anbild. — 238: Kriegskrat. — 252: Sammet. — 262: Anbild. — 269: Unglück. — 270: Vorloß. — 22 mal.

vor Vokal: 204: Vorteil. — 209: diesem Armut. — 213: König. — 214. — 229: Vermut. — 236: Unglück. — 263: Anbild. — 7 mal.

Salomon Gehrners Schriften, Bd. I (Karlsruhe 1775), S. 1—45: die Fälle, wo der Dativ vor Vokal steht, bleiben hier ganz außer Betracht, weil Gehrner beliebigen Wörtern in solcher Stellung das auslautende t entzieht, auch wenn sie keine Doppelformen besitzen.

Einfilbige Wörter:

e steht: 8: Staube. — 11: Lobe (zweimal), Meere. — 21: Staube, Sturme, Weibe (zweimal). — 22: Glücke, Sturme. — 23: Felde. — 24: Felde. — 30: Glücke. — 35: Felde. — 40: Gras. — 42: Schweife (zweimal). — 17 mal.

e fehlt: 8: Moos. — 13: Pfad. — 19: Ernst, Strom (zweimal). — 24: Haupt. — 25: Stamm, Haupt. — 28: Haupt. — 34: Dank. — 37: Born. — 38: Haupt. — 45: Thron, Ort. — 14 mal.

Wörter mit Vorfilbe:

e steht regelmäßig: 8: Gefange. — 26: Gebüße. — 35: Gebrülle. — 40: Gesträuche. — 4 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht: 8: Dorngebüße.

e fehlt: 8: Morgenrot. — 11: Mittag. — 17: Tieffinn. — 19: Beyfall, Lu-gesinn. — 20: Anteil. — 21: Elend. — 22: Elend (zweimal). — 29: Mittagmahl. — 31: Mittelb. — 33: Fuhrstell, Elend. — 34: Elend. — 35: Überfall. — 37: Fuhrtritt. — 38: Mittag, Elend. — 43: Rohrflad. — 44: Überfluh. — 20 mal.

Wieland, Abderiten, S. 1—95:

Einfilbige Wörter:

e steht:

vor Konsonanten: 4: Schiffe, Halle. — 13: Schape. — 16: Staate. — 18: Saale. — 19: Repe, Ehe, Werke. — 23: Grundbe. — 24: Kopfe. — 27: Lande. — 29: Manne. — 30: Manne, Hause. — 31: Lande. — 32: Pferde. — 34: Blase. — 35: Manne. — 36: Lande. — 37: Manne, Lande (zweimal). — 39: Lande. — 41: Meere. — 44: Grundbe. — 48: Lode. — 50: Rodelle. — 62: Hause. — 63: Hause (zweimal). — 68: Orte. — 76: Grundbe. — 77: Rechte. — 78: Kreife. — 79: Halle. — 80: Grabe, Flüße. — 84: Lode. — 85: Staube.

— 86: Werte. — 89: Volle. — 90: Kopfe, Kriege. — 91: Töne. — 92: Orte. — 93: Amte. — 94: Lämme. — 95: Amte. = 48 mal.
 vor Vokal: 34: Hause. — 35: Kopfe. — 42: Munde. — 44: Lande. — 70: Werke. — 84: Hause. — 85: Kohle. — 92: Orte. = 8 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 43: Kopf. — 54: Wip. — 66: Fuß. = 3 mal.
 vor Vokal: 19: Wahl. — 40: Hand. — 48: Blick. — 52: Ton. — 59: Strom. — 70: Kopf. — 90: Mann. — 93: Volk. = 8 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht:

nicht vor Vokal: 8: Beweise. — 29: Verstande. — 32 u. 33: Gerüche. — 83: Befehle. — 94: Befehle. = 6 mal.
 vor Vokal: 57: Verweise. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 52: Begriff, Angesicht. — 82: Gefühl. = 3 mal.
 vor Vokal: 53: Geschmack. — 70: Gehört. — 75: Geschmack. — 80: Gefühl, Gewand. — 82: Gefühl. — 85: Gefeh. — 90: Verlust. = 7 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 12: Zeugnisse. — 17: Vaterlande. — 21: Landvolke, Grundlage. — 22: Trauerpiele. — 23: Grasplöße. — 35: Umstände. — 41: Augenbilde, Traumberichte. — 42: Augenbilde. — 43: Maßstabe. — 49: Urteile. — 71: Zeugnisse. — 74: Handwerke. — 78: Trauerpiele (zweimal). — 79: Nebenworte. — 84: Abende. — 89: Rathhause. = 19 mal.
 vor Vokal: 17: Sprichworte. — 28: Trauerpiele. = 2 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 13: Frühling. — 17: Musikaal. — 23: Vorwurf. — 34: Beispiel. — 38: Unglück. — 39: Sonnenglanz. — 49: Unglück. — 50: Beispiel. — 51: Durchschnitt. — 60: Unglück, Augenblick. — 65: Angug. — 71: Augenblick. — 91: Ausgang. — 93: Unglück. = 15 mal.
 vor Vokal: 6: König. — 10: Unglück, Sprichwort. — 12: Eintritt. — 18: Unglück. — 24: Augenblick. — 38: Gleichnis. — 39: Wohnsitz. — 41: Rosenbaum, Überfluß. — 50: Beispiel. — 70: Menschenverstand. — 78: Trauerpiel. — 89: Beispiel, Einfluß. = 15 mal.

Folgender Vokal begünstigt also die Verwendung der kürzeren Form.

Goethe, Dichtung und Wahrheit (Hempelsche Ausgabe), S. 3—23:

Einfilbige Wörter:

e steht: 4: Kreise. — 5: Wege, Laufe. — 7: Gute, Hause. — 8 u. 11: Laufe. — 12: Hause (zweimal), Beete. — 13: Hause. — 15: Gänge, Wege, Sinne. — 17: Hause, Tode. — 19: Herde. — 20: Raume. — 21: Kreise, Feste. — 22: Tage. — 23: Hause. = 22 mal.

e fehlt: 9: Stod. — 12: Stod. — 22: Zweck. — 23: Werk. = 4 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht regelmäßig: 14: Gewühl. — 17: Geßper. — 18: Gemüt, Befeh. — 19: Gebiet. = 5 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht: 4: Zusammenhänge. — 7: Wodenschläge. — 11: Weihnachtsabende. — 12: Zustände. — 14: Weinmarke. — 16: Kaiserjaale. — 17: Rathhause. — 19: Bräutigame. — 20: Kaiserjaale. — 21: Walthause. = 10 mal.

e fehlt: 5: Gesichtspunkt. — 7: Vorteil. — 8: Nachmittag, Topfbrett. — 9: Gehäutnis, Rohmarf. — 11: Schlafstod. — 13: Bräutigame. — 14: Weinmarke. — 15: Zufall, Schauspiel, Sonnenschein, Bildwerk. — 17: König (zweimal). — 19: Beileidtag. — 20: Augenblick. = 17 mal.

Schiller, Abfall der Niederlande (Goethe's Ausgabe), S. 3—23:

Einfilbige Wörter:

e steht: 3, 7: Bude. — 3, 16: Stoffe. — 4, 31: Bande. — 5, 27: Teile. — 5, 31: Werte. — 8, 16: Schwunge. — 9, 25: Kämpfe. — 10, 22: Tode. — 11, 7: Throne. — 11, 17: Meere. — 12, 12: Stürme. — 12, 17: Felde. — 12, 28: Manne. — 13, 16: Felde. — 13, 27: Rache. — 14, 3: Jahre. — 14, 28: Lande. — 15, 14: Golde. — 15, 17: Rache. — 16, 21: Grabe. — 16, 29: Lande. — 17, 2: Hause. — 17, 4: Kriege. — 17, 8: Felde. — 17, 25: Kopfe. — 18, 5: Ranne. — 18, 9: Fiele. — 18, 17: Throne. — 18, 18: Werke (= 18, 19). — 18, 21: Lande. — 18, 23: Fiele. — 19, 25: Hause. — 20, 2: Weide. — 20, 32: Geite. — 21, 8: Schöße. — 22, 1: Kämpfe. — 22, 12: Hayne. — 23, 3: Meine. = 39 mal.

e fehlt: 8, 20: Schooß. — 9, 6: Zweck. — 11, 3: Plan. — 12, 8: Schuß. — 17, 23: Krieg. — 18, 8: Fiehl. — 19, 30: Hof. — 21, 32: Trop. — 22, 20: Stolz. = 9 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 5, 22: Gefichte. — 6, 2: Versuche. — 17, 14: Verlaufe. = 3 mal.
 e fehlt: 5, 31: Gehalt. — 9, 21: Entwurf. — 19, 34: Geblüt. — 21, 23: Verhänd. = 4 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht: 16, 13: Könige. — 18, 3: Gleichgewichte. — 20, 14: Umgang. = 3 mal.
 e fehlt: 3, 25: Abzug. — 4, 3: Ausbruch. — 4, 11: Fortschritt. — 4, 20: Schauspiel. — 5, 14: Jahrhundert. — 5, 23: Inhalt. — 7, 15: Wettkampf. — 9, 23: Abend. — 10, 23: Schlachtfeld. — 11, 12: Andrang. — 11, 28: Anfang. — 12, 6: Zeitpunkt. — 12, 19: Jahrhundert. — 14, 32: Eintritt. — 15, 24: Untergang. — 15, 2: Geistesdruck. — 15, 7: Waffengerück. — 17, 28: Anfang. — 18, 2: Ausbruch. — 18, 4: Bürgerkrieg. — 18, 28: Vorwand. — 20, 7: Zeitpunkt. — 20, 9: Bündnis. — 20, 29: Eintritt. — 21, 4: Jahrhundert. — 22, 5: Schlachtenzug. = 26 mal.

Nauffs Werke (in Meyers Klassiker-Ausgaben), Bd. I, S. 43—72:

Einfilbige Wörter:

e steht: nicht vor Vokal: 43: Fuße. — 44: Munde. — 45: Jahre. — 46: Vase. — 48: Bunde, Munde. — 51: Hause. — 53: Koffe. — 54: Schilde. — 58: Stamme. — 59: Mute. — 60: Lande. — 61: Bunde. — 62: Herde, Juge. — 63: Schritte. — 65: Wilde. — 67: Kopfe. — 69: Trunke, Freunde. — 70: Ranne. — 71: Male, Kopfe, Fiede. — 72: Bunde. = 25 mal.
 vor Vokal: 44: Lande. — 45: Feinde. — 53: Griffe. — 54: Geite. — 60: Fiele. — 66: Hause. — 68: Kämpfe. — 69: Weine (zweimal), Gänge. — 71: Feste, Munde. = 12 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 43: Teil. — 44: Bild. — 46: Thon. — 47: Jahr. — 55: Dienst. — 57: Marich. — 58: Grad, Willk. — 60: Ziel, Krieg. — 65: Mann. — 67: Ton, Wahl. — 70: Flug, Ort. — 71: Bund. = 16 mal.
 vor Vokal: 56: Mund. — 62: Arm. — 63: Holz. — 66: Schloß. — 67: Ton. — 70: Baum, Bild. — 71: Arm. = 8 mal.

Wörter mit Vorilbe:

e steht: 47: Gebiete.

e fehlt: 46: Verdacht. — 48: Erfolg. — 2 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 45: Vaterlande. — 1 mal.

vor Vokal: 56: Rathaus. — 63: Morgenritte. — 2 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 45: Jüngling. — 47: Herzog, Einfall. — 50: Mittag, Augenblick. — 54: Aufzug. — 55: Augenblick. — 56: Fronleichnam. — 58: Feldzug. — 60: Herzog. — 61: Anfang, Triumphzug, Kriegsrat, Herzog. — 62: Anblick, Gehäus. — 64: Mittagmahl, Nachbar. — 65: Einzug. — 66: Einzug, Gehäus. — 69: Vorbild. — 78: Schlachttag. — 23 mal.

vor Vokal: 43: Anfang. — 47: Herzog. — 50: Donauthor. — 54: Garnisch. — 56: Zmbisch, Dheim. — 58: Unglück. — 60: Herzog. — 62: Hufschlag. — 65: Fremdling. — 66: Nachbar. — 11 mal.

Der Beginn des folgenden Wortes ist ohne Einfluß auf die Auswahl der Formen.

Gustav Freytag, Marcus König, S. 1—31:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 1: Kate. — 2: Lande. — 3: Kate. — 4: Schwunge. — 7: Wolde. — 8: Hause. — 12: Blatte, Tische. — 13: Tische, Schiffe. — 17: Tische. — 20: Ringe, Tische. — 23: Kate. — 27: Hause, Kate, Sohne. — 28: Markte, Schranke. — 29: Schranke. — 31: Felde, Reiche, Lande. — 23 mal.

vor Vokal: 2: Steine. — 3: Meere. — 5: Klänge. — 7: Haupte, Halse, Munde. — 16: Buche. — 18: Kopfe. — 19: Länge. — 20: Haupte. — 23: Lande. — 25: Kate, Sohne. — 28: Kaume. — 30: Geiste. — 31: Lande (zweimal). — 17 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 1: Moor. — 2: Tuch, Rat. — 3: Strand. — 4: Woll. — 5: Tausch. — 6: Bug. — 7: Lang. — 8: Blut, Schwanz. — 10: Gut, Fels. — 11: Stand. — 12: Mann. — 13: Schritt. — 16: Arm, Wänd, Kram. — 18: Tuch. — 19: Wip. — 22: Grub. — 23: Rat. — 25: Mal. — 27: Dienst. — 28: Tisch. — 25 mal.

vor Vokal: 1: Jahr. — 2: Kat, Boot, Schiff. — 5: Markt. — 6: Brauch, Thor. — 20: Volk. — 28: Gold. — 30: Gram. — 31: Rat. — 11 mal.

Wörter mit Vorilbe:

e steht: 5: Gefange. — 8: Geschlechte. — 10: Berufe. — 3 mal.

e fehlt: 3: Gebiet. — 7: Gesicht. — 29: Geschlecht. — 3 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 1: Breußenlande. — 2: Artushofe. — 3: Hochmeisterstuhle. — 4: Stadtfehne. — 6: Gehäus, Festungstürme. — 8: Kaufhause. — 21: Nachmittage. — 22: Zeughause. — 27: Abgange. — 31: Artushofe. — 11 mal.

vor Vokal: 3: Polenreiche, Könige. — 7: Hausgewande. — 8: Artushofe. — 4 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 3: Ordensland. — 4: Schiffbruch. — 7: Antlitz, Fährnich. — 8: Feigweck. — 10: Abend. — 11: Kirchhof. — 13: Einverständnis. — 14:

Borrat. — 18: Hinterteil. — 19: Augenblick, Höllesth. — 20: Ruchschwanz. — 22: Antlitz. — 26: Abendtag. — 28: Uebermut. — 31: Unheil. — 17 mal.

vor Vokal: 6: Rathaus, Stockwerk. — 7: Ausdruck. — 18: Abgrund, Ruchschwanz. — 25: Kraushaar, Antlitz. — 7 mal.

Ein Unterschied, herbeigeführt durch den Anlaut des folgenden Wortes, ist nicht zu erkennen.

Riehl, Kulturgeschichtliche Novellen (nach der Ausgabe der Oxford Press), S. 1—32:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 4: Kreise. — 6: Kopfe, Wolke, Rache. — 8: Pferde, Kopfe, Wauche, Hause (zweimal). — 9: Leibe, Steine, Spotte, Siebe, Tiere. — 10: Hause, Hofe. — 11: Juge, Hause. — 13: Stricke, Male, Hause. — 14: Hunde, Diebe. — 15: Sprunge. — 16: Hunde (zweimal). — 19: Kampfe, Jahre. — 21: Walde, Wolke, Tiere, Schiffe, Walde. — 22: Hunde, Felde, Kampfe, Tage. — 23: Kampfe, Rechte, Wolde. — 24: Hunde. — 26: Horne, Mahle. — 27: Jahre (zweimal), Felde, Hunde, Kate, Stuhle. — 28: Kate, Stuhle, Kate, Worte. — 29 und 30: Kate. — 31: Hause, Markte, Hunde. — 58 mal.

vor Vokal: 3: Kate. — 4: Manne, Ohre. — 7: Manne. — 8: Hofe. — 9: Siebe, Hunde. — 10: Tiere. — 11: Juge. — 20: Hunde. — 21: Male. — 22: Hunde, Stuhle. — 24: Kate. — 26: Hause. — 29: Male. — 16 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 5: Mitt. — 7: Spiel. — 8: Wams, Schweif. — 17: Kaufsch, Fuß. — 18: Hof, Trof. — 22: Mann, Strauf. — 23: Hund. — 25: Schmaus. — 26: Wild. — 32: Dank. — 14 mal.

vor Vokal: 6: Kat. — 10: Sap. — 15: Mann. — 17: Strid. — 18: Fuß. — 27: Sinn. — 30: Geld. — 7 mal.

Wörter mit Vorilbe:

e steht:

nicht vor Vokal: 12: Abende. — 13: Gotteshause. — 14: Grundjoge. — 19: Rathaus (zweimal). — 22: Augenblicke. — 29 u. 30: Rathaus. — 8 mal.

vor Vokal: 12: Dämmerlichte. — 17: Jüglinge. — 20: Katsaale. — 22: Dienstmanne. — 24 u. 31: Rathaus. — 6 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 5: Einfall, Augenblick, Bruntrod. — 7: Anlauf, Raubtier. — 10: Fanghund. — 13: Morgengang, Zeitvertreib. — 15: Zeitpunkt. — 16: Feierabend. — 17: Edstein, Fußfall. — 20: Didicht, Jagdmut. — 24: Katlaal. — 26: Vorkschlag, Argwohn. — 27: Overtor. — 28: Fortwart. — 29: Vortrag. — 20 mal.

vor Vokal: 10: Butterrot, Achermittwoch, Nonnenhof. — 14: Geschäftsfreund. — 21: Dienstmann. — 5 mal.

Vermeidung des Hiatus wird nicht erstrebt.

Hans Hopfen, Der Vater zweie (Engelhorn's Romanbibliothek XV, 1), S. 3—70:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 5: Glaje, Folge, Troste. — 6: Stuhle. — 8: Glaje. — 10: Munde. — 11: Hause. — 12: Hause, Worte. — 13: Hause. — 14: Winde.

— 17: Arme. — 19: Sprunge. — 23: Kinde, Freunde. — 24: Grunde. — 25: Grunde. — 26: Gange. — 27: Hause, Gange. — 33: Hause. — 38: Gasse. — 40: Kopfe. — 42: Rute. — 45: Hause. — 46: Leibe. — 48: Falle. — 49: Paare. — 53: Weibe, Kinde. — 59: Hause. — 60: Fuße. — 63: Rechte. — 65: Tage. — 68: Falle. — 69: Hause. — 70: Tage, Weibe. = 38 mal.

vor Vokal: 12: Hause. — 37: Gasse. — 44: Weibe. — 45: Dache. = 4 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 6: Tisch. — 17: Wink. — 23: Stuhl. — 31: Baum. — 34: Schob. — 37: Fleck. — 45: Schluß. — 48: Tag. — 51: Zwed. — 53: Griff. — 56: Heim. = 11 mal.

vor Vokal: 8: Tier. — 9: Hauch. — 14: Holz, Sinn. — 23: Mund. — 24: Stand, Schob. — 26: Faust. — 29: Tisch. — 38: Ernst. — 44: Weib. — 45: Haus. — 48: Herd (zweimal), Feld. — 56: Haus. — 61: Tag. — 62: Zwed, Trop. — 65: Sinn. = 20 mal.

Wörter mit Vorilbe:

e steht:

nicht vor Vokal: 17: Gesicht. = 23. — 29: Beweise. — 47: Geschöpfe. — 53: Befehle. = 5 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 5: Geschmad. — 17: Gesicht. — 23: Befehl. — 41: Versuch. — 42: Gespräch, = 50. = 6 mal.

vor Vokal: 12: Gesicht. — 28: Gesicht. — 56: Beruf. — 63: Beweis. = 4 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 8: Käfige. — 9: Ebenbilde. — 43: Zustände. — 44: Augenbilde. — 58: Gedächtnisse. — 59: Antriebe. — 61: Ereignisse. — 62: Gegenstände. = 8 mal.

vor Vokal: 69: Zustände. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 25: Jüngling. — 27: Abendrot. — 30: Anfang. — 32 u. 33: Gegenteil. — 34: Dornstrauch. — 36: Schicksal. — 38: Ruhebett. — 42: Spinnbild. — 44: Richterstuhl. — 47: Abend. — 48: Ausbruch, Frühstüd. — 49: Mißleid. — 51: Ausdruck, Armeleutgeruch. — 52: Machtwort, Rechtsanwalt. — 54: Ungestüm. — 57: Stumpfsinn. — 59: Elend. — 66: Ausdruck, Anfang. — 69: Ausdruck. = 24 mal.

vor Vokal: 5: Schreibtisch, Bedürfnis. — 20: Bahnhof. — 21: Urteil. — 23: Leutnantston, Augenbild. — 29: Langstuhl. — 34: Jüngling. — 37: Anprall. — 43: Schicksal. — 50: Ehepaar. — 53: Kehrlicht, Brustton. — 62: Anknüpfung. = 14 mal.

Diastolvermeidung spielt eine unerhebliche Rolle.

An zweiter Stelle seien solche Schriftsteller genannt, die bei ein- wie bei mehrsilbigen Wörtern die Formen ohne e vorziehen, die aber bei den mehrsilbigen Wörtern einen stärkeren Prozentsatz von Formen ohne e bieten als bei den einfachen Stämmen.

Luthers Bibel, Wittenberg bei Luft, 1541, 243—261a einschl.:

Einilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 244: lande (zweimal). — 244b: lande, kinde, lande. — 245: wege. — 245b: lande, Berge, Hause. — 246: wege, Weibe. — 247: selbe.

— 247b: Tage, Berge. — 248: Hause, fische. — 248a: Lande (zweimal), Tode. — 250: Lande. — 251: Wege. — 251b: Repe. — 253: wege. — 253b: Berge. — 254: Berge, tage. — 255: Weibe (zweimal), tage. — 255b: Markte, tage. — 256: munde. — 256b: Berge. — 257: Gotte, tage. — 258b: Hause. — 259: selbe, tage. — 260: Hause. — 260b: Hofe. — 261: tode. = 41 mal.

vor Vokal: 245b: lande. — 247: fælde. — 247b: Hause. — 248a: Volde. — 249: Hause (zweimal). — 251: Hause. — 251b: Hause. — 252: Eibe. — 252b: Munde (zweimal). — 253: Hause. — 255: Weibe (zweimal). — 255b und 256: wege (dreimal). — 257b: Tage, Wolde. — 258b: Lande, Tage. = 23 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 243: Weib. — 244b: trawm, tod. — 245: wort. — 245b: Meer, Schiff, vold. — 246: Heubt. — 247: Reich. — 247b: Man (zweimal), Knecht. — 248: Bol, Tisch. — 248b: tuch. — 249b: vold, markt. — 250b: Schap, Wort. — 251: vold, reich. — 251b: Kol, Reich. — 252: schap, weib, vold. — 252b: Meer, Schiff, Ort. — 253: tisch, brot. — 253b: reich. — 254: vold, meer. — 255: Stuel. — 256: Son (zweimal). — 256b: Vold, Son. — 257: vold, Son, Gott. — 257b: juel. — 258: stuel, blut. — 259b: Stuel. — 260: Vold, tisch, Reich. — 260b: mal (zweimal). — 261: Gott. — 261b: trawm, Blut, creug (zweimal). = 56 mal.

vor Vokal: 244: Geist, trawm, Geist, schlaff, Vold. — 244b: trawm (dreimal), Gott. — 245: zorn, Geist (zweimal), Brot, Meer, Ort. — 245b: Reich. — 247b: Ras. — 248: Meer, sturm. — 248b: Kleid, Reich. — 249: tod, Heubt. — 250: End. — 250b: Sieg, schap, hauch. — 251b: Vold, Reich, Schap. — 252: Schiff, jus, Vold, Meer. — 252b: Meer, Schiff. — 253: vold. — 255b: Reich. — 256b: Vold. — 257b: Geist, Vold, Markt. — 258: blut. — 258b: Reich, Dach. — 260: Vold. — 261b: Vold (zweimal). = 48 mal.

Wörter mit Vorilbe:

e steht:

nicht vor Vokal: 245b: Gesetze. — 250: Gerichte. = 2 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 250: Gericht, Gesetz. — 250b: Gericht. — 251b: Geschlecht. — 256b: Gesetz, = 257b. — 260: Gewäch. = 7 mal.

vor Vokal: 249: Gericht. — 250b: Geschlecht (zweimal). = 3 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 254b: Könige. — 255: anfang. — 256b: Weinberge. — 257: Könige. — 258: Obergerge. = 5 mal.

vor Vokal: 256b: Weinberge. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 244: Morgenland. — 245: Finsternis. — 247b: Ausfah, Abend, Himmelreich, Heubtman. — 249: zeugnis, finsternis. — 249b: Gefengnis. — 251: Seeman. — 251b: Sauerteig, Kaufman. — 252: Himmelreich, Vaterland. — 253: Sauerteig. — 253b: Sauerteig. — 255b: Taglohn. — 256b: Feigenbaum, Edelstein. — 258b: Riddergang, dem Trübsal, Feigenbaum. — 260: gedechtnis, abend. — 261: Begrebuis. — 261b: Nichtjuel. = 26 mal.

vor Vokal: 247b: zeugnis. — 249b: Himmelreich. — 251b: Senfforn, Untraut. — 252: gefengnis. — 258: Zeugnis. — 258b: Aufgang, Arentgam. = 8 mal.

Es scheint eine kleine Bevorzugung der kürzeren Formen in der Stellung vor vokalischem Anlaut stattzufinden.

Wiss. Beilage z. Zeitschr. des N. Deutschen Sprachvereins. XVII/VIII.

Scheffel: Ekehard, Borrebe und S. 1—18:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: VII: Tage. — IX: Raume. — XII: Gute. — 8: Schmude. — 10: Plage. — 11: Spiele. — 17: Hofe, Fuße. = 8 mal.
vor Vokal: VII: Grunde. — IX: Raume. — 14: Worte. — 15: Lande. = 4 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: VIII: Bild. — IX: Sinn. — XII: Schwert, Feld, Wust. — XIII: Chor. — XV: Teil. — 3: Land, Tag. — 4: Fuß, Bett, Mann. — 7: Schwert. — 8: Traum, Land, Glanz. — 10: Grund. — 11: Schein, Schiff. — 12: Trab. — 13: Volk, Dienst, Land, Thal. — 14: Wald. — 15: Thor, Reich. — 16: Rat. — 17: Feind. — 18: Freund, Probst, Fuß. = 32 mal.
vor Vokal: VIII: Bild. — 2: Kern. — 3: Geist. — 4: Schnitt. — 5: Bild. — 6: Stern. — 10: Traum. — 16: Hals. = 8 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 10: Geschnude.

e fehlt: X: Gebiet. — XII: Gewand. — 13: Gebot. — 14: Versted. — 15: Begeh. — 16: Gemüt. — 18: Gesicht. = 7 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:

vor Vokal: 12: Gotteshaufe. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: VIII: Ornamentenwerk, Zusammenhang. — IX: Sdiegelbild. — XII: Unglück. — XIV: Abhang. — XV: Handbuch. — 1: Gotteshaus, Geheimnis, Antik. — 2: Lebenslust. — 4: Mittelpunkt, Naturgesetz, Antrag, Gauericht. — 5: Festschmaus. — 6: Käfig. — 8: Brautschiff, Concilischluß. — 13: Lebensunterhalt. — 14: Vorschein, Halbbaum. — 15: Sandfeld. — 17: Gesengesap. — 18: Wörterbuch, Saalesgrund. = 25 mal.

vor Vokal: VIII: Verständnis. — IX: Nebenweg. — X: Steinfug. — XV: Sonnenschein. — XVI: Selbstgefühl. — 3: Antik. — 4: Eingang. — [5: Klinghang.] = 7 mal.

Vokalischer Anlaut des folgenden Wortes hat keinen Einfluß auf die Auswahl der Formen.

Beigel, der Herr Stationschef (Engelhorn's Romanbibliothek. XIII, 15), S. 3—44:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 14: Haufe. — 15: Wege. — 18: Dienste, Waite, Freunde. — 25: Freunde. — 27: Haufe, Stande. — 28: Stande. — 29: Tage. — 30: Lande. — 32: Haufe. — 37: Lande (zweimal). — 41: Tage. — 44: Lande. = 16 mal.

vor Vokal: 21: Freunde. — 31: Haufe. — 37: Lande. = 3 mal.

¹⁾ Dergleichen Ablautbildungen scheinen überhaupt kein e im Dativ anzunehmen; es heißt wohl nur: dem Riischmasch (so bei Lovote, heißes Blut S. 18), dem Wirrwarr.

e fehlt:
nicht vor Vokal: 4: Dienst. — 5: Stuhl. — 6: Arzt (zweimal). — 7: Dienst, Baum, Zug. — 8: Staat. — 10: Tisch. — 12: Stod. — 15: Tisch, Spiel. — 17: Fuß. — 18: Stod, Saal. — 21: Dienst. — 22: Dienst, Ohr, Stod, Hund. — 24: Wind. — 26: Stod, Mut. — 27: Tisch. — 28: Arm. — 33: Wein. — 34: Bild, Fall. — 35: Geist, Arm. — 36: Weib. — 37: Punkt. — 38: Stuhl. — 39: Rat, Thal. — 41: Kopf, Saal. — 44: Dienst. = 38 mal.
vor Vokal: 7: Still. — 9: Fuß, Grad. — 15: Tisch, Leib, Dienst. — 19: Schlag. — 20: Tisch. — 28: Hof. — 33: Wein. — 35: Kopf, Topf. — 37: Mann. — 38: Tag. — 39: Reich. — 41: Kind. = 16 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 9 und 10: Gesicht. — 29: Verein. — 30: Getränk. — 32: Verdacht. — 36: Weis. — 38: Gericht. — 43: Besuch. = 8 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht: 12: Hintergrunde. — 41: Gastfreunde (beide Mal vor Konj.). = 2 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 3: Sonnenschein. — 6: Stammisch. — 8: Schentisch. — 10: Wirtshaus. — 12: Stabthor. — 17: Staatsrad. — 18: Gasthof, Dugend, Abendrot. — 21: Beispiel, Viertel, Augenblick, Vorstand. — 22: Wartesaal. — 24: Notfall. — 25: Augenblick, Antmann. — 27: Gasthaus, Gastrecht. — 28: Wirtshaus, Anfang. — 35: Wirtshaus. — 38: Markhaus, Wirtshaus. — 39: Markfeld. — 41: Wartesaal. — 42: Stammisch. = 27 mal.
vor Vokal: 3: Bahnhof. — 8: Wodenschlag. — 16: Bezirkshauptmann. — 17: Einzug. — 18: Stammisch, Schnellzug. — 26: Hofschob. — 31: Schulhaus. — 33: Mutenroh. = 9 mal.

Ein Einfluß des nachfolgenden Anlauts ist nicht deutlich erkennbar.

Wilbrandt, Der Wille zum Leben (Engelhorn II, 7), S. 7—50:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 8: Tisch. — 9: Schloße (zweimal), Haufe. — 10: Rute. — 15: Schloße, Halse. — 27: Haufe (zweimal), Kopfe. — 28: Waite. — 30: Worte. — 31: Haufe. — 32: Wege, Haufe. — 35: Stalle. — 44: Werte. — 45: Haufe. — 47: Feinde. — 48: Kopfe. = 20 mal.

vor Vokal: 21: Tuche. — 23: Tone. — 32 u. 33: Rute. — 36: Tisch. — 39: Wille, Kleide. = 7 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 8: Tisch. — 9: Brot. — 13: Hals. — 14: West. — 17: Sohn. — 18: Sumpf. — 20: Tisch. — 21: Troß. — 23: Fall. — 24: Punkt. — 25: Punkt. — 29: Bild, Freund. — 31: aus beleidigtem Troß. — 32: zum Bild. — 43: Stoff. — 48: Bild. = 17 mal.

vor Vokal: 8: Arm. — 11: Schob. — 13: Kinn, Kopf. — 15: Sohn. — 18: Grund. — 29: Dach. — 33: Meer. — 36: Bild. — 44: Kleid. = 10 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 38: Gefühle. — 42: Begriffe. — 49: Gespräche. = 3 mal.

e fehlt: 10: Gebiet. — 17: Begriff, Gebüsch. — 18: Verfall. — 37: Gesicht. — 47: Gefühl. — 48: Gemach. = 7 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 7: Morgenlichte. — 9: Morgenleide. — 15: Schlachtfelde. — 20: Weisreiche. — 25: Sterbebette. — 29: Eingänge (zweimal). = 18*

36: Augenblicke. — 37: Morgenlande, Kriegsjahre. — 44: Übermaße. — 50: Schreibtiſche. = 12 mal.

vor Vokal: 31: Vaterlande. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 8: Kiesweg, Bindenbaum. — 9: Sprichwort. — 12: Augenblick. — 13: Beispiel. — 15: Handschuh, Anflug, Schreibenſtand. — 18: Unſinn. — 20: Liebſingsplatz, Taſchentuch. — 21: Gegenteil. — 22: Schnurrbart. — 24: Anblick. — 27: Augenblick. — 29: Spazierſtock. — 32: Augenblick. — 34: Augenblick. — 38: Waſſerfall, Vorhang, Anblick. — 42: Elend. — 43: Augenblick. — 45: Augenblick. — 49: Waſſerfall. = 25 mal.

vor Vokal: 15: Ausdruck. — 28: Abgrund. = 2 mal.

Die Art des nachfolgenden Anlauts spielt keine Rolle.

Ludwig Fulda, Jugendfreunde, S. 7—80:

Einſilbige Wörter.

e ſteht:

nicht vor Vokal: 17: Leibe. — 19: Grunde, Herde. — 25: Grade. — 31: Grunde. — 35: Leibe. — 37: Worte. — 39: Grunde (zweimal). — 43: Kreiſe. — 49: Wunde. — 52: Hauſe. — 59: Tage. — 63: Hauſe. — 80: Lande. = 15 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 7: Sims. — 13: Ernſt. — 14: Jahr. — 15: Sinn, Kampf. — 19: Arm. — 27: Tod. — 36: Hauſe. — 41: Tag. — 43: Bier. — 45: Blatt. — 54: Kleid. — 62: Hauſe. — 65: Kleid. — 73: Gut. — 78: Fied. = 16 mal.

vor Vokal: 7: Buch. — 16: Wort. — 43: Mut. — 56: Buch. — 58: Ernſt. = 5 mal.

Wörter mit Vorſilbe:

e fehlt: 9: Verlauf. — 48: Gemüt. — 65: Geſchäft. = 3 mal.

Ableitungen und Zuſammenſetzungen:

e fehlt regelmäßig:

nicht vor Vokal: 7: Hintergrund (zweimal). — 11: Frühjahr. — 12: Juſtand. — 18: Aufenthalt. — 22: Mienenſpiel. — 25: Eintritt. — 27: Beispiel. — 30: Spreewald. — 34: Ogerſtum. — 36: Elektrotechnikerball. — 45: Beispiel. — 47: Frühjahr. — 50: Geſamtkunſtwert. — 52: Kaminiſm, Geſamtkunſtwert. — 60: Beispiel, Verhängniß. — 63: Schreibtiſch. — 68: Beispiel. = 20 mal.

vor Vokal: 48: Schauplatz. — 54: Schreibtiſch. — 57: Anfang. — 58: Gegenteil. = 4 mal.

Ein deutlicher Einfluß des nächſten Anlauts iſt nicht zu beobachten.

Straß, Arme Thea, S. 1—40:

Einſilbige Wörter:

e ſteht:

nicht vor Vokal: 8: Welde. — 12: Wunde. — 14: Bande. — 16: Schlage. — 17: Hirne. — 20: Stoffe, Grimme. — 34: Tode. — 36: Eiße. — 37: Auge. = 10 mal.

vor Vokal: 20: Krampfe, Tropfe. — 26: Wunde. — 31: Manne, Leibe. — 35: Hauſe. — 37: Grunde. = 7 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 1: Lauf. — 3: Eiße. — 4: Sinn. — 5: Lauf. — 7: Fall. — 11: Dienſt. — 12: Knall. — 14: Wert. — 16: Schurz, Schein. — 21: Karm. — 22: Volk. — 23: Tiſch. — 24: Mann. — 26: Gang, Stil. — 27:

Gang. — 29: Schlaf, Punkt, Gang. — 31: Ton. — 32: Zug (zweimal). — 36: Fuß. — 39: Mund, Jahr. = 26 mal.

vor Vokal: 28: Ruf. — 38: Gang. = 2 mal.

Wörter mit Vorſilbe:

e ſteht: 27: Geräuſche, Gerichte (beide Male vor Vokal).

Ableitungen und Zuſammenſetzungen:

e ſteht:

nicht vor Vokal: 24: Heimatdorfe. — 39: Noſſalle, Augenblicke. = 3 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 1: Verzweiflungskampf. — 2: Schreibtiſch. — 3: Zuſaß, Endkampf. — 5: Noſſall. — 6: Begräbniß. — 7: Staatsanwalt. — 10: Hauſſtur. — 13: Marktplatz, Selbſtmord. — 14: Schnurrbart. — 16: Vorſchein. — 18: Ausgang. — 21: Morgenritt. — 29: Gepäcck. — 32: Anblick. — 36: Abſchluß. — 37: Schnurrbart. — 38: Abſchied. — 39: Hintergrund, Herzog. = 21 mal.

vor Vokal: 3: Nachmittag. — 15: Schweineſtall. — 16: Fingerwint. — 18: Zuchtäuß. — 23: Teppich, Strafgeſetz. — 24: Bahnhof. = 7 mal.

Kein bemerkenswerter Einfluß des folgenden Anlauts.

Drittens giebt es Schriftſteller, die von einſilbigen Wörtern ungefähr ebenſoviel Formen mit e wie ohne e bilden, dagegen bei den Ableitungen und Zuſammenſetzungen die Formen ohne e ſtark überwiegen laſſen. Hierfür ein Beiſpiel:

Von den Steinen, Unter den Naturvölkern Centralbraſiliens, S. 104—120:

Einſilbige Wörter:

e ſteht:

nicht vor Vokal: 104: Tone. — 105: Grunde. — 106: Dorfe. — 107: Weibe, Wege. — 109: Grade, Male. — 110: Dorfe, Tage, Kreiße. — 111: Sumpfe. — 114: Male, Wunde. — 115: Dorfe (zweimal), Wege, Hauſe. — 116: Dorfe. — 118: Wunde (zweimal). — 119: Hauſe, Orte, Dorfe, Wute. — 120: Wege. = 25 mal.

vor Vokal: 119: Wunſche. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 105 und 106: Stamm. — 107: Kreiße, Dorf. — 109: Lang, Recht. — 111: Fied, Kopf (zweimal), Schluß, Pfeil. — 113: Hauch, Neß, Arm. — 114: Dorf, Ernſt. — 118: Ehr. — 120: Platz. = 18 mal.

vor Vokal: 105: Platz. — 111: Pfad. — 116: Platz. — 118: Hauſe. — 119: Schlaf. — 120: Mal, Ton, Fluß. = 8 mal.

Wörter mit Vorſilbe:

e ſteht: 105: Genuß. — 106 und 107: Beſuch. — 108: Gewirt. — 109: Geſang. — 110: Geſicht, Berlehr. — 111 und 115: Gewirt. — 115: Beſuch. — 118: Gewehr. = 11 mal.

Ableitungen und Zuſammenſetzungen:

e ſteht:

nicht vor Vokal: 105: Fißenhauſe (= 106, 108). — 107: Heimuwege. — 110: Auetoborfe, Waſſerwege. = 6 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 104: Eingang (zweimal), Dorfplatz, Gaſtmahl, Fißenhauſe. — 105: Strohdach. — 106: Bornurf, Schwirrholz. — 107: Fiſchfang. — 108: Eindrud. — 109: Abend, Kriegſfall. — 110: Aufenthalt, Kanalreß, Auetoborfe, Schiſſgras. — 113: Beispiel, Anſtand. — 114: Aufſprung, Nachmittag, Fiſchfang.

— 115: Abend, Paulapittdorf (zweimal). — 116: Kufenthalt, Sandstrand. — 118: Mondscheln, Festschmud, Vorschein. — 119: Abend (zweimal), Gänsemarsch, Vorschlag. — 120: Wurfelgang, Begleitet, Gastwirt. = 36 mal.
 vor Vokal: 105: Anfang, Nachmittag. — 109: Sprühfeuerwerk, Dorpfäß.
 — 119: Wohnhaus. — 120: Anfang. = 6 mal.
 Ein unerheblicher Einfluß des nachfolgenden Anlauts ist erkennbar.

Viertens giebt es Schriftsteller, die bei einfilbigen Wörtern, wie bei Ableitungen und Zusammensetzungen die Bildungen mit e bevorzugen, jedoch bei den einfilbigen in viel höherem Grad als bei der zweiten Klasse.

Lothenstein, Arminius und Thudmela, Leipzig 1689, drittes Buch, S. 194—210:
 Einfilbige Wörter:

e steht:
 nicht vor Vokal: 194a: Golde, Haupte, Spieße. — 194b: Feinde, Räte. — 195a: Lande, Grunde, Fuße, Volke. — 196a: Stände. — 197b: Bette. — 198a: Bette. — 198b: Felde, Berge. — 199b: Leibe, Geiste. — 201a: Wege. — 201b: Weibe, Wüste. — 202a: Lode, Ruhme, Stahle, Lode. — 202b: Stamme. — 203a: Staube, Masse. — 204a: Tage, Grabe, Weibe, Zelte, Worte. — 205a: Walde. — 205b: Meere, Tage. — 207a: Bilde, Räte. — 209: Reiche (dreimal). — 210a: Kriege, Luerle, Worte. — 210b: Kriege. = 43 mal.
 vor Vokal: 194b: Blute. — 196a: Falle. — 198: Kriege. — 198b: Geiste, Manne. — 200b: Blute. — 202a: Flug, Laufe, Triebe, Lode. — 207a: Kampfe. — 209a: Meere, Kriege. = 13 mal.

e fehlt:
 nicht vor Vokal: 205a: Fall. — 208a: Teil (zweimal). — 209: Ruff. = 4 mal.
 vor Vokal: 203a: Talg. — 203b: Fall, Ruhm, Fieß. = 4 mal.

Wörter mit Vorfilbe:

e steht: 200b: Gebirne.
 e fehlt: 194a: Befiß. — 203a: Geschlecht. — 205b: Befehl (alle vor Konsonant).

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:
 nicht vor Vokal: 194b: Fürsten-State, Fallbrette. — 195a: Anschläge, Weispiele, Vaterlande. — 195b: Könige, Bindnisse, Herpoge. — 196a: Zweykampfe. — 196b: Anblide. — 197a: Vaterlande. — 197b: Glückwunsche. — 198a: Eigentume. — 201a: Wurfspieße, Herrenhaufe. — 202a: Nachdrude. — 202b: Wehsteine. — 203a: Wafstade. — 204b: Scheufale, Überflusse, Schaulspiele. — 205b: Herpoge. — 209a: Könige (zweimal), Gefängnisse, Vorwande. — 209b: Chemanne. — 210a: Ehrenstande. — 210b: Menschenblute, Habeme. = 30 mal.
 vor Vokal: 194b: Unsterne, Eigentume. — 195a: Außschlag. — 200a: Holzstoße. = 4 mal.

e fehlt:
 nicht vor Vokal: 194b: Vorteil. — 198a: Zwenkampff. — 200a: Augenziel, Geforsam. — 208a: Betrübniß. — 210b: Vorwandt. = 6 mal.
 vor Vokal: 203b: Nachteil. = 1 mal.

Der Anlaut des nächsten Wortes ist ohne Einfluß.

Sätze, Aufgaben zu lateinischen Stillübungen, 2. Teil (12. Aufl. 1866), S. 3—33:

Einfilbige Wörter:

e steht regelmäßig: 3: Kriege. — 4: Munde. — 5: Tage. — 7: Werthe. — 9: Kriege. — 10: Freunde. — 12: Kampfe. — 13: State (zweimal), Orte. —

14: Manne, Geiste. — 15: Geiste, State, Worte. — 20: Welde. — 22: Hauje. — 23: Lode, Geiste. — 24: Grunde. — 25: Geiste. — 26: Glücke, Räte. — 28: State. — 29: Horne, Hauje. — 30: Horne, Zuge, Horne. — 31: Feinde, Sohne, Nerde. — 32: Throne. = 33 mal.

Wörter mit Vorfilbe:

e steht regelmäßig: 6: Geschenke. — 21: Gespräche. — 31: Gebiete. — 33: Befiße. = 4 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht: 4: Altertume. — 8: Aussprüche. — 16: Landgute. — 21: Umgange. — 26: Unglücke (zweimal). — 27: Ungemache, Menschenengeschichte. — 29: Erdreise. — 32: Umgange. = 9 mal.
 e fehlt: 15: Hinblick. — 19: Vaterland. = 2 mal.

Wilmar, Geschichte der deutschen National-Litteratur (13. Aufl.), S. 1—20:

Einfilbige Wörter:

e steht: 1: Wolke, Sinne. — 3: Stolze, Geiste. — 4: Liebe, Kampfe. — 5: Geiste (zweimal), Worte, Kampfe (zweimal). — 7: Grunde, Jahre, Geiste, Falle, Jahre (zweimal). — 8: Kreiße. — 9: Werke, Teile, Grade. — 10: Schlusse, Denste. — 13: Schlage, Wolke, Tage, Wolke. — 14: Wolke. — 15: Weibe, Worte. — 16: Munde, Sohne, Kampfe (zweimal). — 17: Arme, Jahre, Schwerte, Kampfe, Kriege. — 18: Hofe, Lode. — 19: Wolke, Tage. — 20: Manne. = 44 mal.
 e fehlt: 5: Stamm. — 10: Teil. — 13: im Teutoburger Wald, Teil, Reinhart dem Fuchß. — 14: Reinhart dem Fuchß. — 15: Paar. = 7 mal.

Wörter mit Vorfilbe:

e steht: 3: Berufe. — 7: Beginne. — 18: Gewande. — 19: Befiße. — 20: Gebrauche. = 5 mal.
 e fehlt: 12: Verlauf. — 15: Geschlecht. — 19: Befiße. = 3 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht: 1: Umfange. — 2: Umfange. — 3: Selbstgeföhle. — 4: Eindrude. — 5: Anfange. — 7: Ausdrude, Anfangspunkte. — 10: Pergamentbuche. — 11: Weltreise. — 12: Fortschritte, Verlaufe. — 13: Zeitraume. — 15: Anfange. — 16: Sagenreise. — 17: Anfange. — 18: Anfange, Engpasse, Hunnenlande, Gesichtspunkte. = 19 mal.

e fehlt: 4: Weltverkehr ä., Eisenhelm e. — 5: Christentum b. — 7: Christentum. — 12: Anfang d. — 14: Hauberschmid l. — 15: Oheim W. — 16: König d. Auszug e. — 17: Gedächtniß g. — 19: Jahrhundert h. = 11 mal.

e steht also stets in den Ableitungen, in Zusammensetzungen mit zwei Ausnahmen nur vor Vokalen.

Keller, Bärcher Novellen, S. 174—207:

Einfilbige Wörter:

e steht: 174: Dorfe. — 175: Rande, Klange, Pferde. — 177: Tage, Jahre. — 178: Schlosse. — 180: Hauje, Felde, Manne. — 183: Lode (zweimal), Sarge. — 184: Herde, Pferde. — 187: Klange. — 188: Orte, Hauje (zweimal). — 190: Geiste. — 191: Hange. — 192: Paare. — 193: Tone, Hauje. — 194: Briefe, Zuge, Lode. — 196: Schlosse. — 197: Monde, Sterne. — 198: Räte, Gründe. — 199: Manne. — 200: Grunde. — 202: Pferde. — 203: Hauje, Stiche, Thore. — 205: Laufe, Welde. — 207: Worte, Hauje. = 42 mal.
 vor Vokal: 174: Pferde. — 175: Orte. — 188: Geiste. — 193: Scheine. — 205: Sinne. = 5 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 174: Tag, Fuß. — 178: Mut. — 184: Stall. — 186: Wort. — 197: Arm. — 207: Mann. = 7 mal.

Wörter mit VorSilbe:

e steht:

nicht vor Vokal: 175: Gefange. — 193: Gesichte. — 198: Verlaufe. = 3 mal.
vor Vokal: 195: Verstande. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 176: Gesicht. = 1 mal.
vor Vokal: 201: Gesicht. = 1 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 175: Vaterlande. — 177: Gegenstände, Strohhüte, Gedächtnisse. — 180: Gasthause. — 184: Lehnhühle. — 188: Jugendmüte. — 190: Stadtgerichte. — 191: Schattenhüte. — 196: Rückwege, Arbeitshause. — 197: Augenblicke. — 198: Schicksale. — 201: Verwandte. — 203: Kirchgänge. — 204: Kerkerhause. — 207: Gasthause. = 17 mal.
vor Vokal: 190: Schloßgute. — 201: Sonntage. — 204: Gesellschaftshause. = 3 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 174: Heumonat. — 178: Distelfint. — 182: Schwarzwald, Landvogt (zweimal). — 183: Slechtum, Landvogt, Bischof. — 186: Gegenteil. — 192: Rinddurchgang. — 194: Posthor. — 203: Kopftuch. — 204: Distelfint, Dheim. = 14 mal.

vor Vokal: 176: Landvogt.

Der Anlaut des folgenden Wortes spielt keine Rolle.

Gindeh, Geschichte des dreißigjährigen Krieges, Leipzig 1882, S. 1—20:

EinSilbige Wörter:

e steht: 1: Lande, Kampfe, Lande, Tage. — 2: Lande, Kriege. — 3: Kampfe. — 4: Male. — 5: Jahre, Punkte. — 6: Staate. — 7: Kate, Jahre. — 8: Ziele, Halle, Halle. — 11: Jahre. — 12: Papsie. — 13: Kate, Teile. — 14: Jahre. — 15: Jahre, Hause, Jahre. — 16: Hause. — 17: Jahre, Scheine. — 18: Danke, Kate. — 20: Throne, Grunde, Schlusse, Tage. = 33 mal.
e fehlt: 2: mit geistlichem Gut.

Wörter mit VorSilbe:

e steht: 8: Wehufe. — 10: Berichte (zweimal). — 11: Gebete. — 12: Gebete. = 5 mal.

e fehlt: 14: Besuch. = 1 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht: 1: Jahrhunderte, Unrechte. — 2: Umstände. — 4: Regierungsantritte, Könige. — 5: Vertrauensmanne. — 6: Herrscherhause. — 7: Zustände. — 11: Angriffe, Kirchenbesuche, Jüglinge. — 12: Wallfahrtsorte, Morgengebete, Nachmittagsgottesdienste, Nachtgebete. — 13: Waldwerke. — 16: Landtage. — 17: Landtage. — 18: Landtage, Beispiele. — 19: Könige. — 20: Landtagsjaale, Landtage. = 23 mal.

e fehlt: 3: Urteil. — 4: Glänsting. — 11: Länderbesiß, Verständnis. — 15: Landeshauptmann. — 20: Einklang. = 6 mal.

Leander, Träumereien an französischen Kamincen, S. 1—51:

EinSilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 1: Juge. — 2: Sinne, Lande. — 3: Sarge (zweimal). — 9: Hause, Kopfe. — 10: Hause (dreimal), Felde. — 13: Grunde, Grabe. — 15: Sterne, Traume. — 17: Leide, Lande. — 21: Traume. — 28: Schlosse. — 30. Dome (zweimal). — 34 und 35: Manne. — 40: Schlosse. — 46: Tage. — 47: Lande. — 48: Manne. — 49 und 50: Male. = 29 mal.
vor Vokal: 9: Grafe, Hause. — 11: Kinde. — 13: Sterne. — 16: Barte. — 21: Arme. — 31: Hause. — 40: Kinde. — 42: Kinde. — 49: Bette. — 51: Tage. = 11 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 5: Thor. — 7: Bett. — 13: Dorf, Fluß, Meer. — 14: Dorf, Fluß. — 18: Tag. — 21: Mann. — 31: Schwanz, Bett. — 41: Knaut. — 42: Schoß, Kopf. — 44: Stuhl, Bett. — 48: Haus. = 17 mal.
vor Vokal: 5: Bett. — 7: Sand. — 27: Kopf. — 31: Haus. — 48: Hals. = 5 mal.

Wörter mit VorSilbe:

e fehlt: 38: Gesicht. = 1 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 13: Mühlsteine, = 15 (zweimal). — 26: Königreiche, = 29. — 30: Geburtstage. — 31: Aufjuge. — 42: Scharfblicke. — 46: Könige. = 9 mal.
vor Vokal: 49: Königreiche. = 1 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 12: Abend. — 19: Kirchturm. — 26: Königreich. — 27: König. — 33: Handgelenk. — 41: Kirchweg. — 50: Talschentuch. = 7 mal.
vor Vokal: 27: Mühlstein. = 1 mal.

Die Art des folgenden Anlauts spielt keine Rolle.

Schever, Literaturgeschichte, S. 3—33:

EinSilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 3: Lande, Rheine. — 4: Volle. — 5: Lande. — 6: Streite. — 7: Streite, Punkte, Berle, Lede. — 9: Weibe. — 10: Meere, Siege, Kampfe. — 11: Weibe. — 12: Berle, Drange. — 13: Ruhe. — 14: Gotte, Teile, Chöre. — 15: Koffe, Walde, Halle, Heere. — 19: Range, Teile, Wurfe. — 20: Berle. — 24: Tode. — 25: Tode. — 26: Kampfe. — 27: Haupte, Rechte, Schupe. — Papsie, Fuße, Kampfe, Sohne. — 29: Speere, Arme. — 30: Mute, Sohne. — 31: Stille, Wilde. — 32: Gotte, Jahre. — 33: Schlage (zweimal), Volle. = 49 mal.
vor Vokal: 9: Weibe. — 29: Kriege, Hause. — 32: Gotte. — 33: Tode. = 5 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 11: zu teil. — 15: Freisch. — 16: Haß. = 3 mal.
vor Vokal: 9: Streit. — 10: Kampf, Wald. — 12: Schmuck. — 13: Kampf. — 17: Teil. — 29: Heer, Sohn. — 30: Kampf. = 9 mal.

Wörter mit VorSilbe:

e steht:

nicht vor Vokal: 11: Geschlechte. — 20: Gebiete. — 22: Gefange. — 33: Gebiete (fünfmal). = 8 mal.

e fehlt:

vor Vokal: 4: Bericht. = 1 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 3: Jahrhunderte. — 7: Erfahrungsjahre, Ausgangspunkte. — 9: Vorgänge, Weltbrände. — 12: Untergänge. — 13: Trauerchöre, Umzüge. — 19: Werkzeuge. — 20: Selbstgefähle. — 22: Gegenfage, Augenblide. — 26: Ursprünge. — 28: Jahrhunderte. — 29: Eingänge. — 30: Gegenfage. — 31: Königshofe. — 32: Staatsgotte, Einflänge, Bischöfe. — 33: Könige. = 21 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 12: Bräutigam. — 14: Frühling. — 21: Urteil. — 29: Leichnam. — 32: Stammesheligtum. = 5 mal.

vor Vokal: 4: Oppositionsmann. — 12: Heidentum. — 16: Antrieb. — 20: Würfelpiel. — 23: Gedächtnis. — 25: Jahrhundert. — 27: Beispiel. — 30: Vernichtungskampf. = 8 mal.

Mit einer Ausnahme fehlt den Wörtern mit Nachsilben das *e* nur bei Wörtern, die nicht Zusammensetzungen sind, oder bei Zusammensetzungen, die vor vokalischem Anlaut stehen; es liegen also die Verhältnisse wie bei Bimar.

Karl May, In den Cordilleren, S. 1—63:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 1: Flüsse (zweimal). — 3: Stamme, Grunde, Laufe, Walde. — 8: Wege. — 10: Lande. — 12: Rechte. — 13: Falle. — 15: Flüsse, Stande. — 16: Spiele, Maße. — 19: Grabe. — 21: Pferde. — 23: Tage. — 26: Zwede. — 28: Grabe. — 34: Sande. — 38: Walde. — 41: Plape, Kreuze. — 42: Stürme. — 43: Kreuze. — 46: Flüsse, Schlamme. — 49: Flosse (dreimal). — 51: Wille, Grunde. — 52: Tode, Flosse. — 53: Flosse (dreimal). — 55: Fuße. — 57: Grunde, Juge, Halse. — 58: Telle. — 59: Kreuze (zweimal). — 60: Punkte, Flüsse. — 61: Falle. — 62: Mute, Kohre, Hofe. = 50 mal.

vor Vokal: 1: Wege. — 2: Sipe, Hause. — 17: Flüsse. — 35: Fuße, Orte. — 38: Scheine. — 47: Pferde. — 54: Hande. — 59: Tone, Kreuze, Falle. — 61: Falle. — 62: Hande. = 14 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 25: Tag. — 47: Land. = 2 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 9: Gebiete. — 28: Gerichte. — 31: Verstecke. — 48: Gewehre. = 4 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 1: Rathause. — 5: Zusammenstoße. — 12: Schicksale. — 14: Ausbrüche. — 21: Abende. — 25: Uferschlamme. — 32: Häuptlinge. — 35: Steuerleute. — 37: Augenblide. — 38: Urwalde. — 42: Ereignisse. — 51: Kriegszuge. — 52: Leichenkreuze. — 59: Hauptarme, Nebenarme. — 63: Bierede, Eingänge. = 17 mal.

vor Vokal: 2: Heidehöfe, Stadthause. — 12: Grundfage. — 22: Überstande. = 4 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 6: Anbruch. — 9: Beispiel. — 11: Nachteil. — 31: Abend, Mittag. — 37: Augenblid. = 6 mal.

vor Vokal: 15: Vorrat. — 46: Umfang. = 2 mal.

Der Anlaut des nachfolgenden Wortes spielt keine Rolle.

Säntens gibt es Schriftsteller, bei denen kein Unterschied in der Behandlung der einfilbigen Stämme und der Stämme mit Nachsilben wahrzunehmen ist.

Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterey (Neudrucke 1), S. 1—45:

Einfilbige Wörter:

e steht:

nicht vor Vokal: 3: werde. — 4: pfande. — 5: werde. — 6: buche, orte. — 9: lauffe. — 10: Buche. — 11: nuge, lobe. — 12: Pfluge. — 14: buche, theile (zweimal). — 15: theile, tezte. — 17: orte, buche, volcke. — 25: buche. — 28: buche. — 29: Worte, Orte. — 30: worte, weibe, leibe. — 31: rode. — 32: kriege. — 33: buche, worte. — 39: reime, tanze. — 40: Psalme, worte, verse. — 41: verse (zweimal). — 42: brauche. = 44 mal.

vor Vokal: 5: rechte. — 8: ampte. — 10: stande. — 16: neide. — 17: buche. — 28: orte. — 30: thiere. — 40: thone. — 42: verse. = 9 mal.

e fehlt:

nicht vor Vokal: 19: fall. — 24: teil. — 29: theil. = 3 mal.

vor Vokal: 13: theil. — 16: werth. — 24: theil. = 3 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 17: gebrauche. = 22, 23, 28. — 27: gemüte. — 29: getichte. — 41: gefeße. = 7 mal.

Ableitungen und Zusammensetzungen:

e steht:

nicht vor Vokal: 4: Vaterlande. — 12: Lorbeerkranze. — 15: anfang. — 16: vorfage. — 17: Königreiche, Könige. — 21: Ackerbawe. — 28: anfang. — 29: Lobgetichte. — 41: unterscheide. = 10 mal.

vor Vokal: 8: antriebe. — 20: inhalte, ackerbawe. — 33: könige. = 4 mal.

e fehlt:

vor Vokal: 12: Überfluß. — 25: Melckniß. = 2 mal.

Der nachfolgende Anlaut hat keinen Einfluß.

Leßing, Raokoon (Ausgabe von Göring bei Cotta), S. 15—25:

Es steht einmal eine Form ohne *e*: 16: zum Teil; im übrigen werden nur Dativformen mit *e* verwandt: 15: Gefühle. — 16: Lehrbuche, Zone. — 17: Gedichte, Maße, Buche, Wörterbuche. — 18: Ausdrücke, Gesichte, Unterleibe, Gesichte, Grunde, Gesichte. — 19: Grunde (zweimal), Papiere. — 20: Streiche, Wege, Steine. — 21: Orte, Altertume. — 22: Vorfage, Umsänge. — 23: Fielße. — 24: Worte, Maße, Einflüsse, Gesichtspuncte. — 25: Gotte, Wege, Ausdrücke, Gesichte, Stande.

Fichtes Reden an die deutsche Nation (Tübingen 1859), S. 1—16:

Einfilbige Wörter:

e steht regelmäßig: 4: Geiste, Schmerze. — 6: Schritte, Telle, Haffe. — 7: Worte. — 8: Grunde, Feinde, Kampfe. — 9: Scheine, Grunde. — 10: Leibe. — 11: Schmerze, Worte. — 15: Volke, Male. — 16: Volke (dreimal). = 19 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 4: Gefühle. — 5: Gebiete. — 6: Gebiete. — 8: Befiße. — 11: Gefühle. — 12: Beweise. — 16: Gesichte. = 7 mal.

e fehlt: Verlauf. = 1 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht regelmäßig: 1: Hauptabschnitte, Antriebe. — 2: Zustände (zweimal). — 3: Abbrüche, Auslande. — 7: Eingänge. — 8: Angriffe. — 9: Vorteile, Schicksale. — 10: Zustände. — 11: Untergänge. — 12: Überdrüsse. — 13: Bestandteile, Verstumme. — 14: Vorschläge. — 15: Vorschläge, Fortgänge, Vorträge. — 16: Leichname. = 20 mal.

Der zweimal, § 5 und 13, begegnende Dativ Dhngefahr bildet keine Ausnahme. Denn dieses Substantiv ist aus dem Averbium ohngefähr (mhd. *ano govaero*) entstanden; Wörter aber, die aus andern Wortklassen hervorgegangen sind und die noch überwiegend in ihrer ursprünglichen Geltung verwandt werden, pflegen das e des Dativs nicht auf sich zu nehmen; es fehlt: mit neuem Grün (so Wilmar §. 3), mit neuem Weiß (so Freytag, *Marfus König* §. 1), dem Ich, dem Heim, dem Selbst, dem Bewußtsein. Dagegen: dem Gute, dem Rechte.

Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich, § 1—104.¹⁾

Einsilbige Wörter:

e steht: § 1: Tode. — § 4: Amte, Falle. — § 5: Falle. — § 8: Sinne. — § 12: Reiche. — § 25: Tage. — § 31: Dienste, Deere, Sinne. — § 36: Tage. — § 38: Tage. — § 44: Tode, Jahre. — § 49a: Tode. — § 52: Sinne. — § 54: Falle. — § 57: Tode. — § 61: Tage. — § 67: Tode, Tage. — § 70: Tage. — § 72: Zwecke. — § 80: Tode. — § 81: Staate. — § 84: Reiche. — § 87: Kriege. — § 90: Feinde (viermal). — § 91: Schupe. — § 94—101: Falle (viermal). — § 102: Staate. — § 103: Staate. — § 104: Hofe, Jahre. = 40 mal

e fehlt: § 8, 103: zum Deutschen Reich. — § 11, 12: zum Reich. — § 102, 103, 103a, 104: dem Deutschen Reich. = 8 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: § 3 und 7: Gebiete. — § 41: Besitz. — § 48 und 49: Gesetze. — § 78: Beträge. = 6 mal.

e fehlt: § 25: Beschluß. — § 83: Beginn. = 2 mal (stets vor Vokal).

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht: § 47: Auslande (sechsmal). — § 25: Widerruf. — § 34: Urteile. — § 37: Auslande. — § 39: Bundesgebiete. — § 40 und § 41: Urteile. — § 51: Zustände. — § 54: Notstände. — § 56: Urteile. — § 57: Mindestbeträge. — § 59: Tatbestände. — § 61 und 62: Anträge (dreimal). — § 65: Anträge. — § 67: Höchstbeträge. — § 77: Gesamtbeträge. — § 80, 81, 84: Bundesstaate. — § 90: Vorteile. — § 91: Kriegsgebrauche. — § 92, 94, 95, 96, 97: Bundesstaate. — § 102: Inlande, Auslande, Inlande. = 35 mal.

e fehlt: § 44: mit lebenslänglichem Zuchthaus, = § 57, 67, 81. — § 67: im Höchstbetrage. — § 92: im Verhältnis, zum Nachteil. — § 97, 99, 100, 102: Monat. = 11 mal.

Wollte man bloß auf die Zahl der Beispiele sehen, so würde das Strafgesetzbuch in die vorhergehende Abteilung gehören. Da es aber, abgesehen von drei Beispielen, sich stets um Formeln handelt, so kommt hier nicht das rhythmische Gefühl im allgemeinen ins Spiel; die Formel mit lebenslänglichem Zuchthaus ist zudem wohl nach dem Vorbilde der andern: mit Zuchthaus gestaltet.

¹⁾ Wo sich Juristen über das Dativ-e ausgesprochen haben, geschah es zu Gunsten seiner Beibehaltung, vgl. Wintner, *Recht und Sprache*, Anm. 443, S. 245.

Tovote, heißes Blut, §. 3—10:

Einsilbige Wörter:

e steht: nicht vor Vokal: 4: Munde. — 5: Kleide. — 8: Gute. — 9: Rinde (zweimal). — 16: Juge. — 20: Hauche. — 21: Wege. — 25: Tage. — 26: Walde, Laute, Tiere. — 31: Leibe, Grunde. = 14 mal.
vor Vokal: 3: Nocke, Arme. = 2 mal.

e fehlt: nicht vor Vokal: 7: Noe. — 10: Haus. — 18: Gast, Wein. = 4 mal.

Wörter mit Vorsilbe:

e steht: 26: Gesichte. = 1 mal.
e fehlt: 3: Geräusch. — 4: Gelenk. — 15: Gefühl. — 23: Beschluß. = 4 mal.

Ableitungen und Zusammenfügungen:

e steht: nicht vor Vokal: 7: Nebenhaufe. — 8: Sommerleibe, Federhute, Sommerhärme. — 17: Schreibtiide. — 21: Haushore. — 26: Bergänge. — 27: Peimwege. — 29: Glüdsgewühle, Schreibtiide. — 30: Angriffe. = 11 mal.
vor Vokal: 27: Gedächtnisse. = 1 mal.

e fehlt: nicht vor Vokal: 6: Liebreiz. — 10: Aristokratengesicht. — 26: Waddtsicht. — 29: Abend. = 4 mal.
vor Vokal: 6: Eingangsthor. = 1 mal.

Der folgende Anlaut ist ohne Einfluß.

Ich fasse die vorgelegten Thatfachen in umfänglicher Übersicht zusammen:

Man sieht, daß eine geradezu verwirrende Mannigfaltigkeit besteht, daß die neuhochdeutsche Schriftsprache in keinem Augenblick ihres Daseins eine feste Regel für die Bildung des Dativs der Einzahl beisehen hat, und daß auch noch heute sich keine Einheit herausgebildet hat. Es ist auch nicht richtig, wenn Lustmann behauptet, daß heute immer mehr die Neigung um sich greife, dem Dativ sein e zu entziehen. Ebenso wird die Anschauung widerlegt, als ob die Unterscheidung zwischen einsilbigen und mehrsilbigen Wörtern erst in der Entwicklung begriffen sei.¹⁾ Wie kommt es nun, daß bei den weitaus meisten Schriftstellern diese Unterscheidung besteht, allerdings in sehr verschiedener Abstufung, während andere von diesem Unterschied nichts wissen wollen?

Die Lautgestalt des Neuhochdeutschen — bezw. der Mundarten, auf denen es beruht; doch fehlt es noch an genauerer Untersuchung dieser Verhältnisse — wird beherrscht von einem Gesetz, demzufolge nach einer nicht stark betonten Silbe das e des Auslauts verloren geht. So entsprechen die mittelhochdeutschen Wortausgänge auf -ere, -nisse, -unge den neuhochdeutschen auf -er, -nis, -ung; das Mittelweih, Elend war im Mittelhochdeutschen herzog, schultzeiße, ellende Schultzeiße, Elend war im Mittelhochdeutschen herzog, schultzeiße, ellende (vgl. Behagel in Pauls Grundriß der german. Philologie I⁷, 710).²⁾ Aus diesem Gesetz mußte sich mit Notwendigkeit auch ein Unterschied in der Betonung der Hauptwörter ergeben. Dem Werte, aber dem Handwerk, dem Sape, aber dem Nebenfaß — das wäre der eigentlich lautgeplähte Stand der Dinge. Und zwar möchte ich glauben, daß dieses Gesetz heute noch immer fortwirkt, daß

¹⁾ Vgl. Johann Schmidt, *Das Gesetz der deutschen Prosa*. Mahnung für Schriftsteller und Journalisten. Wien 1898, S. 4.

²⁾ Es macht dabei keinen Unterschied, ob der nebenbetonen Silbe noch eine andere unbetonte vorausging: es heißt Zeitung und Handlung, früher zitunge, handlung.

Name mit Geburtsjahr	Einsilbige Wörter				Wörter mit Vorhilfe		Wörter mit Nachhilfe			
	e steht		e fehlt		e steht	e fehlt	e steht		e fehlt	
	nicht vorVof.	vor Vof.	nicht vorVof.	vor Vof.			nicht vorVof.	vor Vof.	nicht vorVof.	vor Vof.
I. Gryphius (1616)	50	8	19	12	5	4	4	1	22	7
Wegner (1730)	17	—	14	—	4	—	1	—	20	—
Wieland (1733)	48	8	3	8	7	10	19	2	15	15
Goethe (1749)	22		4		—	5	10		17	
Schiller (1759)	39		9		3	4	3		26	
Dauff (1802)	25	12	16	8	1	2	1	2	23	11
Freitag (1816)	23	17	25	11	3	3	11	4	17	7
Niehl (1823)	58	16	14	7	1	7	8	6	20	5
Poppfen (1835)	38	4	11	20	5	10	8	1	24	14
II. Luther (1483)	41	23	56	48	2	10	5	1	26	8
Scheffel (1826)	8	4	32	8	1	7	—	1	25	7
Heigel (1835)	16	3	38	16	—	8	2	—	27	9
Wilbrandt (1837)	20	7	17	11	3	7	12	1	25	2
Fulda (1862)	15	1	16	5	—	3	—	—	20	4
Struß (1864)	10	7	26	2	2	—	3	—	21	7
III. v. d. Steinen (1855)	25	1	18	8	—	11	6	—	36	6
IV. Lohenstein (1635)	43	13	4	4	1	3	30	4	6	1
Süßle (1799)	33		—		4	—	10		2	
Bilmar (1800)	44		7		5	3	19		11	
Keller (1819)	42	5	7	—	4	2	17	3	14	1
Hindels (1829)	33		1		5	1	23		6	
Leander (1830)	29	11	17	5	—	1	9	1	7	1
Scherer (1841)	49	5	3	9	8	1	21	—	5	8
May (1842)	50	14	2	—	4	—	17	4	6	2
V. Opitz (1597)	44	9	3	3	7	—	10	4	—	2
Lessing (1729)	es stehen nur Formen mit e									
Fichte (1762)	19		—		7	1	20		—	
Straßengebüsch	40		8		6	2	35		11	
Zobote (1764)	14	2	4	—	1	4	11	1	4	1

nach heute das empfindliche rhythmische Gefühl sich gegen einen Dativ Handwerk sträubt: die Süddeutschen haben in ihren Mundarten jedenfalls keinen Anhalt für die Scheidung, da hier alle auslautenden e abgeworfen sind, und doch ist bei ihnen das Gesetz auf das deutlichste zu erkennen, in einer Weise, die nicht allein aus Beobachtung der Ältern, in sich schwankenden Überlieferung erklärt werden kann.

Wenn Lautgesetze nicht zu strenger Durchführung gelangen, so pflegt die Söderung durch Angleichungen herbeigeführt zu werden, dadurch, daß eine Formänderung durch eine andere beeinflusst wird, daß Formen von gleicher Verwendung auch ihre äußere Gestalt in Übereinstimmung bringen. So wäre es fast ein Wunder, wenn die Dative ihre lautgesetzliche Scheidung überall treu bewahrt hätten. Eine solche Angleichung könnte sich aber schon in den Mundarten vollzogen haben. Eine solche Angleichung könnte sich aber schon in den Mundarten vollzogen haben. Eine solche Angleichung könnte sich aber schon in den Mundarten vollzogen haben. Eine solche Angleichung könnte sich aber schon in den Mundarten vollzogen haben.

Der Unterschied nun zwischen den verschiedenen Schriftstellern beruht ganz einfach darauf, daß der Kampf zwischen den beiden Mächten, der grammatischen Regel einerseits, dem lebendigen rhythmischen Gefühl andererseits, dem Empfinden also für die schöne Gestaltung der gesprochenen Rede, bei verschiedenen Naturen zu verschiedenen Ausgängen gelangt.

Daß dabei die Norddeutschen mehr nach der Seite der grammatischen Regel neigen, wurde schon erwähnt (s. oben S. 228); man beachte, daß die letzte Ableitung unterer Übersicht nur Namen von Norddeutschen enthält.

Der Ausgang jenes Kampfes wird im einzelnen noch durch mancherlei Umstände beeinflusst. So zeigen uns Bilmar und Scherer, daß bloße Ableitungen leichter die Form ohne e festhalten als Zusammenfügungen. Bei ihnen wirken eben die einsilbigen Stämme bloß als einheitliche Masse, während bei den Zusammenfügungen das Vorbild des einzelnen unzusammengefügten Wortes hinzukommt; neben dem Handwert, dem Landtag, dem Haupttag besitzen dem Werte, Tage, Sage. Daß dieser Umstand von Bedeutung ist, ersehen wir aus der Tatsache, daß bei Wörtern wie Augenblick, Ausdruck, Beispiel, Gegenteil die Form ohne e fester haftet, als bei zahlreichen andern Zusammenfügungen. Neben ihnen findet sich zwar auch Blick, Druck, Spiel, Teil; aber zwischen diesen einfachen Wörtern und jenen Zusammenfügungen besteht für das Sprachbewußtsein eine viel losere Beziehung, als etwa zwischen Haus und Rathaus, Wein und Tischbein, Dorf und Nachbardorf.¹⁾

Weiter wird man bemerkt haben, daß auch die Art des stammföhlenden Konsonanten auf die Dativform von Einfluß ist. Namentlich zeigt sich, daß Stämme, die auf b, g und h ausgehen, sowie die Bildungen mit Ga u s die Form mit e bevorzugen. Das hängt zusammen mit der Rücksicht auf andere mit Endung ver-

¹⁾ Tatsächlich ist Ausdruck gar keine Zusammenfügung mit Druck, sondern eine Ableitung von ausdrücken, und Beispiel hat ja mit Spiel von Hause aus gar nichts zu thun.

fehene Formen der betreffenden Hauptwörter. Mit dem Abfall des auslaufenden *e* vollzog sich vielfältig ein Wandel des nunmehr auslautenden Mittlautes: z. B. neben dem Vaterlande wurde dem Vaterlant gesprochen. Man zog die erstere Form vor, weil sie mit ihrem stammeschließenden Konsonanten den übrigen flektierten Formen näher stand als die Form Vaterland. Insbesondere kommt dabei der Genitiv in Betracht: gewiß hat der Umstand, daß von Haus nur der Genitiv Hauses mit der vollen Endung bestand, das Festhalten an dem Dativ Hause begünstigt.

Weshalb auch die Wörter mit Vorsilben in weitem Umfang die Form ohne *e* aufweisen, ist nicht mit Sicherheit zu erkennen. Ein wirkliches Lautgesetz kann kaum vorliegen. Hat sich unter dem Einfluß der Ableitungen und Zusammenfügungen in unserer Schriftsprache ganz allgemein das Gefühl entwickelt, daß mehrsilbigen Wörtern das *e* des Dativs abzutrennen sei? Dann würde sich auch ohne weiteres erklären, warum bei der überwiegenden Anzahl der Schriftsteller die fremden Wörter das Dativ-*e* entbehren: dem Senat, dem Officier, dem Regiment, dem Tabak, dem Altar, dem Problem, dem Konfekt usw.

Das läßt sich jedenfalls sagen, daß bei den meisten Wörtern mit Vorsilben einzelne bestimmte Wörter aus der Gruppe der einsilbigen Wörter keinen Einfluß üben konnten: neben den meisten stehen eben keine einsilbigen Wörter, mit denen jene zusammengelegt wären; man vergleiche Befehl, Beleg, Beweis, Gebet, Gebiet, Gefühl, Gesetz, Geschlecht, Verkehr, Verlust, Versteck und viele andere.

Wie soll nun angefaßt werden, daß von uns beobachteten Tatsachen sich unser eigener Sprachgebrauch gestalten? So viel ist klar: eine bindende Vorschrift kann nicht gegeben werden; die verschiedensten Gebrauchswesen können sich auf angelegene Vorbilder berufen. Wer aber seine Rede nicht allein nach äußerlichen grammatischen Regeln bilden will, wer auch hört und gehört wissen will, was er schreibt, der wird sich an das Muster derjenigen halten, bei denen er ein besonders feines Gehör voraussetzen darf, an den Mann der schönen Litteratur, an den Mann der Dichtung. Dann wird er dazu geführt werden, bei Ableitungen und Zusammenfügungen das *e* meist zu sparen. Er wird aber auch noch erwägen dürfen, ob nicht die Art der Nachbarschaft, die Beschaffenheit des nächsten Wortes die eine oder die andere Form begünstigt. Wir haben ja gesehen, daß vor vokalischem Anlaut gerne die Formen ohne *e* bevorzugt werden. Inwiefern sonst die Gestalt der nächsten Silben bei einzelnen Schriftstellern von Einfluß gewesen ist, verlangt eine Untersuchung von besonderer Feinheit, auf die ich mich hier nicht weiter einlasse will.

Aber eine Erscheinung muß noch besonders erwähnt werden¹⁾, die uns die schmerzliche Wahrnehmung bereitet, wie eine bereits errungene Erkenntnis wieder verloren geht durch die Schuld derjenigen, die berufen gewesen wären, sie festzubalten.

Mehrfach haben die Grammatiker die Beobachtung gemacht, daß dem Dativ, der von einer Präposition abhängig ist, und bei dem kein Artikel oder sonstiges Bestimmungswort steht, das *e* gewöhnlich fehle. Aber gegenüber den zahlreichen Ausnahmen von diesem Satz eine Regel für der Erscheinungen flucht zu finden, haben sie nicht vermocht, obwohl K. F. Becker das Richtige im wesentlichen bereits erkannt hatte: »Die Sprache hat die Abwerfung des Endungsvokals in dem Dativ des Singulars bei Stoffnamen und Abstrakten benützt, um einen Unterschied der Bedeutung zu bewirken. Wenn nämlich der Begriff dieser Substantive in einer ganz allgemeinen, höchst unbestimmten Bedeutung dargestellt und nicht durch ein attributives Begriffswort oder Formwort näher bestimmt ist, so wird im Dativ, wenn der Kasus durch eine Präposition angedeutet ist, die Endung abgeworfen, z. B. aus Zinn, von Thon, von Gold, mit Feiße, aus Reid, mit Ruhm« (Ausführliche deutsche Grammatik I, 240). Mit Recht hat sich Becker nicht damit begnügt, bestimmte Wortklassen namhaft zu machen. Denn auch die Glieder der von ihm hervorgehobenen Wortgruppen können je nach Umständen so auftreten, daß sie

¹⁾ Deren Belege bei der vorausgehenden Beispielsammlung naturgemäß außer Betracht bleiben mußten.

das Dativ-*e* entbehren müssen, oder so, daß die Formen mit oder ohne *e* zulässig sind, je nach dem sonstigen Brauch des Schriftstellers. Es kann heißen: er geht zu Biere, zu Weine, aber nur: das Wasser wird zu Wein; es kann heißen: er ist bei Verstande, es ist ihm übel zu Mute; aber nur: ein Mangel an Mut, ein Rest von Verstand. Aber die weiteren Angaben Beckers über das Auftreten der endungslosen Formen sind gar zu allgemein und wenig anschaulich gehalten. Dazu kommt, daß auch bei anderen Wortgruppen die Endungslosigkeit gefordert werden kann; man kann sagen: er kommt von Hause, von Lande, aber nur: eine Art von Haus, der Ankauf von Land.

Wir können zunächst negativ feststellen, daß Orts- und Zeitbestimmungen und was ihnen nahe steht, das *e* annehmen können, vgl. z. B. bei Leibe, bei Tage, bei Tisch, nach Hause, nach Hofe, von Hause, von Hofe, von Lande, von Tische, von Tage, zu Biere gehen, zu Bette, zu Felde, zu Hause, zu Kopfe, zu Kreuze, zu Markte, zu Pferde, zu Rande, zu Tische, heutzutage.

Dagegen fehlt die Endung regelmäßig bei solchen Substantiven, die den Stoff bezeichnen, von dem etwas genommen wird, oder zu dem sich etwas wandelt, vgl. z. B. er reißt in Wein; aus Gold, aus Stein, er malt in Öl, mit Öl, hundert Mark in Gold; mit Gift, mit Wein, er schickt nach Wein, die Kunst geht nach Brot, von Gold, von Stein, Zufuhr von Fleisch, Wasser wird zu Wein.

Den Teilungsverhältnissen verwandt sind einige Verwendungen der Vorwörter an und von: Mangel an Mut, Vorrat an Wein; ein Rest von Mut, ein Mann von Geist, von Gemüt, von Geschmack, der Ankauf von Tuch, der Ankauf von Land, eine Art von Haus.

Weiter fehlt die Endung, wenn es sich um Angabe eines begleitenden Umstandes oder eines Grundes handelt: aus Gram, aus Reid, mit Ernst, mit Recht, von Frost, von Reid, von Zorn.

Alle diese endungslosen Formen entsprechen erst einer Regel des Neuhochdeutschen; im Mittelhochdeutschen ist von einer Ausnahmestellung solcher Ausdrücke noch nichts zu verspüren. Der Grund wird also in einer Veränderung zu suchen sein, die seit der neuhochdeutschen Zeit sich vollzogen hat. In der That sehen wir, daß das Neuhochdeutsche auch sonst Wörtern, die in Teilungsverhältnissen gebraucht werden, eine Ausnahmestellung zuweist, sie ohne Beugungsendung verwendet, wo die ältere Sprache sie im Genitiv erscheinen ließ. Es heißt: ein Pfund Brot, ein Glas Wasser, ein Stück Zeug, ein Rest Wein, eine Art Haus, eine Menge Silber. Von hier aus wurde man veranlaßt, die unflektierte Form auch neben der Präposition zu setzen.

Wenn es nun weiter auch heißt: aus Haß, mit Ernst, so können dabei die sinnlichen Ausdrücke: aus Stein, mit Wein u. dgl. zum Vorbild gedient haben. Aber es kommt noch etwas anderes hinzu: neben aus Haß, mit Ernst, vor Zorn standen die Wendungen: voll Haß, voll Ernst, voll Zorn; also auch diese Abstrakta hatte man schon in anderen Verbindungen in unflektierter Form vorgefunden. Auch hier aber liegen genitivische Fügungen der älteren Sprache zu Grunde: vol ernstes, vol zornes.

Warum in solchen Fügungen der Genitiv zurückgedrängt wurde, habe ich in meiner Deutschen Sprache S. 205 kurz angedeutet. Wdh. waz guotes enthielt Genitiv, während der Nominativ guotes lautete. Nachdem *z* und *z* zusammengesunken waren, konnten Genitiv und Nominativ hier nicht mehr auseinandergehalten werden. Wir kommen also zu dem merkwürdigen Ergebnis, daß eine Tatsache in der Beugung unserer Hauptwörter zuletzt mit einer Veränderung zusammenhängt, die unsere Konsonanten betroffen hat.